

Bianca Black

Harry Potter - Freundschaft

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

In meiner FF geht es um die Hauptcharaktere Harry, Hermine, Ron, Ginny, Chris und Lisa. Wobei Chris Sirius' Sohn ist und Lisa in den Ferien kennenlernt. Ein Unbekannter tritt in das Leben der Freunde. Aber lest ruhig weiter, dann wisst ihr, wie es weitergeht.

Vorwort

Das ist nur zur Info, aber ich habe die ganze Harry Geschichte n bissl umgeändert und nicht alles aus den Büchern mit reingenommen. Das siebte Buch habe ich auch nicht berücksichtigt, weil mir dieses nicht so gefallen hat. Irgendwie mag ich es, andere Charaktere zu den Harry Potter Geschichten hinzuzufügen. ;-)
Deshalb habe ich ja auch andere Figuren mit reingebracht...

Inhaltsverzeichnis

1. 1. Neue Freundschaften entstehen
2. 2. Die letzten Tage im Ligusterweg
3. 3. Überraschungen
4. 4. Im Fuchsbau
5. 5. Hochzeitsvorbereitungen
6. 6. Ein Unbekannter
7. 7. Ein stürmischer siebzehnter Geburtstag
8. 8. Brüder
9. 9. Die Hochzeit
10. Ein Tag am See
11. Unerwartet

1. Neue Freundschaften entstehen

Als er erwachte, stand die Sonne schon weit oben am Himmel. Er schnappte sich ein paar Sachen, warf sie sich über den Kopf und rannte schnell noch ins Badezimmer, um sich fertig zumachen. Im Spiegel war ein Junge zu erkennen, der groß gewachsen war und noch vom Schlafen zerzaustes Haar hatte. Ihm sahen leuchtende blaue Augen entgegen.

Er dachte sich, dass heute ein zu schöner Tag war, um ihn drinnen im Haus zu verbringen und so wollte er gleich nach dem Frühstück rausgehen und zu seinem Lieblingsplatz fahren.

Als er runter in die Küche kam, saßen Tante und Onkel schon am Frühstückstisch. Ted, sein Onkel, war hinter einer großen Zeitung versteckt und seine Tante Andromeda war gerade dabei ein paar Brote zu schmieren. Chris konnte zwar seine Verwandten gut leiden, jedoch war der Grund, weswegen er bei ihnen wohnte, nicht besonders schön. Seine Tante Bellatrix Lestrange, eine Anhängerin des bösesten Zauberers den es bisher gab, Lord Voldemort, hatte vor Beginn der Ferien seinen Vater, Sirius Black, umgebracht und somit hatte er nur noch seine Verwandten, bei denen er wohnen konnte. Chris' Mutter wurde etwa ein halbes Jahr zuvor umgebracht, ebenfalls von den Gefolgsleuten des dunklen Lords, den Todessern. Jedoch wusste Chris in diesem Fall nicht, wer an dem Tod seiner Mutter Schuld war.

Alle sollten dafür büßen, am meisten seine Tante Bellatrix und vorallem Lord Voldemort, der für soviel Angst und Schrecken, sowie für viele Morde verantwortlich war. Voldemort hatte viele Familien zerstört, Kindern ihre Eltern und Großeltern genommen und Menschen aus Spaß gequält und gefoltert.

Chris wusste nun, da er seine Eltern verloren hatte, wie sich sein bester Freund Harry Potter fühlen musste, der ebenfalls ganz ohne Eltern bei seinen verhassten Verwandten aufwachsen musste. In diesem Punkt hatte Chris aber Glück gehabt, da er sich mit seinen Verwandten ziemlich gut verstand.

Als Andromeda ihren Neffen bemerkt hatte, begrüßte sie ihn freundlich und reichte ihm die eben noch geschmierten Brote.

Chris bedankte sich bei ihr nur mit einem kurzen „Danke“ und setzte sich hin, um mit dem Frühstück zu beginnen.

„Hast du gut geschlafen“ fragte Andromeda. „Naja geht so“ bekam sie als Antwort zurück.

„Aber es war schon schlimmer“ fügte Chris noch an, als er Andromedas Blick sah.

Sie machte sich wirklich Sorgen um ihren Neffen. Nun machte auch Ted sich bemerkbar, da er vorher so in die Zeitung vertieft war und die Zeit vergessen hatte.

„Oh, Chris, du bist schon wach?“ und mit einem Blick auf die Uhr wurde Ted ganz hektisch. „Mist. So spät schon. Ich komme schon wieder zu spät zur Arbeit“

So ging es eigentlich jeden Morgen, da Ted sich immer so in die Zeitung vertiefte, dass er gar nicht mitbekam, dass er so spät dran war.

„Ich muss los, wir sehn uns heut Abend“ und mit einem Kuss verabschiedete er sich noch von seiner Frau und stürmte dann hektisch aus der Küche hinaus. Man konnte nur noch die Autotür knallen hören, einen gezündeten Motor und schon war es wieder still. Ted war auf dem Weg zur Arbeit.

Chris begann nun den Tisch abzuräumen, da er sich mit dem Frühstück so beeilt hatte, um gleich darauf ebenfalls das Haus verlassen zu können.

Er sagte nur noch seiner Tante Bescheid und schnappte sich draußen in der Garage sein Fahrrad, um einem kleinen Weg in den anliegenden Wald zu folgen. Er fuhr etwa zehn Minuten hindurch, als er an einer Straße angekommen war. Jedoch hatte er nicht besonders viel Acht gegeben und war so in ein anderes Fahrrad hineingefahren.

„Oh, sorry, war mein Fehler, hab nicht aufgepasst. Geht's dir gut?“ brach es schnell aus ihm heraus. Erst jetzt erblickte er die Person, die auf dem anderen Fahrrad gesessen hatte. Es war ein Mädchen in seinem Alter mit langen blonden Haaren und leuchtenden blauen Augen. Sie hatte eine kurze Hose und ein Top an, was ihr nach Chris' Meinung sehr gut stand.

„Ja du hast wirklich nicht aufgepasst. Hast wohl Tomaten auf den Augen. Aber mir ist ja nichts passiert. Geht es dir denn gut?“ antwortete sie, als sie sah, dass der Junge leicht am Arm blutete. „Ach das ist nichts, heilt bestimmt schnell wieder ab“ gab er ihr sofort zur Antwort.

„Ach und ich bin übrigens Chris, schön dich kennen zu lernen“

„Hi ich bin Lisa“ entgegnete sie ihm.

„Sag mal, wollen wir nicht ein Eis essen gehen, so als Entschädigung für den Zusammenstoß“ in seinem Inneren hoffte Chris, dass Lisa einwilligen würde, da sie ihm sehr gefiel.

Auch Lisa hatte sich Chris genau angesehen und auch sie fand, dass er richtig gut aussah in seinen kurzen schwarzen Shorts und dem weißen ärmellosen T-Shirt.

Sie willigte ein und so schoben die beiden, sich unterhaltend, die Fahrräder in Richtung Stadt zum nächsten Eisladen. Die Beiden verstanden sich wirklich gut und so dauerte es auch nicht lange, dass sie sich alles (naja bis auf die Sache mit dem Zauberer und so) erzählen konnten.

Chris und Lisa verbrachten den ganzen Tag zusammen und redeten über alle möglichen Dinge, bis sie bemerkten, dass es schon langsam dunkel wurde. Sie verabschiedeten sich, wobei sie gleich ein weiteres Treffen für den nächsten Tag ausmachten und jeder machte sich auf den Weg nach Hause.

Dort angekommen, stopfte Chris sich noch schnell ein paar Reste vom Abendessen rein und ging dann wieder hoch in sein Zimmer, um seinen besten Freunden Harry Potter, Hermine Granger und Ron Weasley von seiner neugewonnenen Freundin zu schreiben.

Er begann mit dem Brief an Harry.

Hey Harry

Wie geht's dir man? Du glaubst nicht, was mir heute passiert ist, ich hab so'n süßes Mädchen getroffen und mich auch gleich auf Anhieb mit ihr verstanden. Ich kann ihr echt alles erzählen, es ist fast so, als würde ich mit dir, Hermine oder Ron reden. Naja ausgeschlossen der Sache, dass wir Zauberer sind natürlich, denn ich glaube, sie ist ein Muggel. Sag mal hast du schon eine Einladung zu Bill und Fleurs Hochzeit bekommen, die in zwei Wochen stattfindet? Wenn ja, wann fährst du zum Fuchsbau? Sicherlich schon eher, oder? Mal sehn, vielleicht komme ich ja auch eher, aber vielleicht verbringe ich die Zeit noch hier, um Lisa besser kennen zulernen.

Bis bald Alter

Chris

Die Briefe an Ron und Hermine waren Harrys ziemlich ähnlich, nur das er Ron nicht wegen der Hochzeit und so fragen musste.

Als er fertig war, rief Chris seine Eule Freaky zu sich, um ihr die drei Briefe an ihr Bein zu binden. „Die Briefe sind für Harry, Mine und Ron“ und als Zeichen, dass sie ihn verstanden hatte, zwickte Freaky Chris noch ins Ohr, um gleich darauf hinaus aus dem Fenster zu fliegen.

Nach diesem wunderschönen Tag, war es Chris leicht gefallen einzuschlafen, was schon lange nicht mehr der Fall gewesen war.

2. Die letzten Tage im Ligusterweg

Harry lag auf seinem Bett, er konnte einfach nicht einschlafen. Zu schlimm waren die letzten Wochen gewesen. Sein Pate, Sirius Black, war ermordet worden und niemand hätte etwas dagegen tun können. Harry fühlte eine tiefe Trauer in sich, da er selbst auch keine Eltern mehr hatte und mit Sirius' Tod eine weitere ihm wichtige Person verschwunden war. Doch eigentlich hätte er sich mehr Sorgen um seinen Freund Chris Black machen sollen, da dieser gerade seinen Vater verloren hatte. Wie er sich wohl fühlte? Wahrscheinlich genauso, wie Harry im Moment.

Auf einmal wurde er durch ein Klopfen am Fenster aus seinen Gedanken gerissen, er erkannte sofort, dass es Chris' Eule Freaky war, denn sie war unverwechselbar. Freaky war genau wie Hedwig eine weiße Schleiereule, jedoch fand sich auf ihrem Bauchgefieder ein großes „F“. Genau aus diesem Grund hatte Chris auch einen Namen mit F ausgewählt.

Harry ließ Freaky in sein Zimmer und sie streckte ihm gleich ihr Bein entgegen, damit er Chris' Brief abnehmen konnte. Daraufhin flog sie zu Hedwigs Käfig, um sich einen Schluck Wasser zuzugenehmigen. Hedwig hatte sich schon immer gut mit Freaky verstanden und so ließ sie es zu, dass Freaky etwas von ihrem Wasser trank.

Harry machte den Brief sofort auf, wobei er dachte, dass Chris ihm schreiben würde, dass es ihm nicht sehr gut geht. Er war positiv überrascht bei Chris' Brief. Er hatte sich anscheinend in diese Lisa verschossen, was nur allzu komisch war, denn Chris hatte in Hogwarts, ihrer Schule schon viele Freundinnen gehabt, doch nie war er richtig in eine verliebt gewesen. Chris war sowas wie der Mädchenschwarm aus ihrem Jahrgang. Und nun sollte er sich in ein Mädchen verliebt haben, was er gar nicht richtig kannte. Es war schon ein lustiger Gedanke, sich Chris vorzustellen, wie er sich um ein Mädchen bemüht, weil er dies bisher nie zu machen brauchte. „Was wohl Ron und Mine dazu sagen, wenn sie das erfahren.“ dachte sich Harry.

Er wollte Chris gleich antworten. Harry ging rüber zu seinem Schreibtisch und kramte ein neues Pergament und Feder und Tinte hervor.

Er begann.

Hey Chris,

mir geht's ganz gut hier im Ligusterweg. Die Dursleys ignorieren mich so gut es geht, was mir natürlich sehr recht ist.

Ich glaubs ja nicht, du hast dich wohl richtig verschossen, was? Sie scheint nett zu sein, wenn du sie magst.

Ich habe meine Einladung für die Hochzeit gestern Mittag bekommen, die war ganz schön bunt, oder? Hat sicher Fleur ausgesucht! J

Ich kann schon am 30. Juli in den Fuchsbau, ist ja in zwei Tagen, so muss ich wenigstens nicht mehr hier rumgammeln und hab noch 'n wenig Spaß in meinen Ferien.

Und wann wirst du dann kommen?

Schreib mir schnell zurück

Harry

Harry faltete das Pergament zusammen und band es Freaky wieder ans Bein, die gleich darauf freudig in den Nachthimmel hinaus flog. Hedwig machte sich auch gleich auf die Jagd und so war Harry für den Rest des Abends allein in seinem Zimmer. Er legte sich auf sein Bett und war kurz darauf in einen traumlosen Schlaf gefallen.

Am nächsten Morgen wollte er gleich seine Sachen packen, da die Weasleys ihn den darauffolgenden Tag sehr zeitig abholen wollten. Er musste ja jetzt nichts mehr hierlassen, da er vorhatte, nie wieder im Ligusterweg aufzutauchen.

Gegen Mittag war er dann fertig mit packen, er suchte jedoch das Zimmer noch einmal sorgfältig ab, damit er nichts vergessen würde.

Als er fertig war, begab er sich nach draußen, er wollte den restlichen Tag noch genießen, da es schön warm draußen war. Harry ging in den Park, der etwa zehn Minuten Fußweg entfernt war. Dort legte er sich ins Gras und beobachtete die Familien, wie sie dort gemeinsam saßen und Sandwiches aßen oder wo Eltern mit

ihren kleinen Kindern Ball spielten. Er wünschte sich, dass er einmal mit seinen Eltern so einen Tag hätte verbringen können. Er konnte sich an viele solche Tage erinnern, jedoch war er immer nur mit seinen besten Freunden unterwegs gewesen und hatte solch schöne Momente erlebt.

Es wurde schon langsam dunkel und somit machte Harry sich auf den Heimweg. Es waren seine letzten Stunden hier im Ligusterweg. Es gab nur ein paar Brote zum Abendbrot, wobei Harry es schon gewohnt war, immer weniger zu bekommen als alle restlichen Familienmitglieder.

Nachdem er mit dem Essen fertig war, ging er hinauf und machte sich für die Nacht fertig.

Als er sich auf sein Bett legte, schlief sofort ein.

3. Überraschungen

Zu Beginn dieses Tages in der Nähe von London:

Lisa war schon seit Sonnenaufgang wach, da sie immer an den Jungen denken musste, den sie erst vor ein paar Tagen kennengelernt hatte, Chris.

Ihr war zuerst sein Aussehen aufgefallen, diese dunklen Haare und die blauen Augen. Doch auch sein trainierter Körper. Sie rang innerlich mit ihren Gedanken. „Solch ich es ihm sagen? Wie wird er reagieren? Er denkt doch ich bin ein Muggel.“ Lisa wusste, seitdem Chris ihr von seinen Freunden Harry Potter, Hermine Granger und Ron Weasley erzählt hatte, dass Chris ein Zauberer war, denn der Name Harry Potter war nur in der Zaubererwelt allzu bekannt.

„Ich werde ihm gleich heute bei unserem Treffen sagen, dass ich eine Hexe bin“. Sie hatte ihren Entschluss gefasst. Lisa ging noch schnell ins Bad, um sich fertig zu machen und dann wollte sie gleich zu dem Treffen mit Chris gehen.

Ebenfalls früh am Morgen erwachte Chris durch ein Zucken an seinem Finger. Freaky war wieder da und sie hatte von seinen Freunden die Antworten dabei.

Chris entfernte die Briefe von Freakys Bein und begann sie sich durchzulesen.

Harry würde also schon morgen früh in den Fuchsbau fahren. Naja. Harry hatte wahrscheinlich recht, er hatte sich in Lisa verschossen. Noch nie war er von einem Mädchen so fasziniert gewesen. Jedoch war da nur noch ein zweiter Brief, indem in etwa dasselbe stand, wie in Harrys. Mine war schon ein paar Tage im Fuchsbau.

Chris wollte Harry erst zurückschreiben, wenn er von seinem Treffen mit Lisa wiederkommt. Und so machte er sich schnell fertig und fuhr schon einige Zeit später mit seinem leicht eingebeulten Fahrrad zum Treffpunkt, den er mit Lisa ausgemacht hatte.

Er wartete nur ein paar Minuten, dann kam sie auch schon. Chris hatte es die Sprache verschlagen, er hatte noch nie so ein schönes Mädchen gesehn. Lisa hatte diesmal einen kurzen hellen Rock und wieder ein helles Top an. Sie hatte ihre Haare zu einem langen Zopf zusammengebunden, welcher ihr von hinten über die Schulter fiel.

„Hi Chris“ sagte sie lächelnd, aber Chris brachte nur ein leises „Hi“ zustande.

Als er sich wieder gefasst hatte begann er. „Wollen wir wieder in die Stadt und uns in ein Café setzen oder hast du Lust auf einen Spaziergang“

„Ich glaube ein Spaziergang wäre jetzt toll“ antwortete sie schnell, da sie ihm ja nicht in aller Öffentlichkeit sagen wollte, dass sie eine Hexe ist.

Und so liefen sie langsam los, bis sie an einem alten Baum halt machten und sich setzten.

„Ich muss dir was sagen“ sagte Lisa auf einmal sehr ernst.

Ein wenig irritiert von ihrem plötzlichen Stimmungswechsel, versuchte sich Chris nun genau auf Lisa zu konzentrieren und ihr zuzuhören.

„Ich ..bin – naja, eine Hexe. ... Nun schau nicht so. Du hast schließlich bei deinen Erzählungen von deinen Freunden ein paar mal den Namen Harry Potter erwähnt und der ist halt jedem in der Zaubererwelt ein Begriff. Und da ist mir klar geworden, dass du auch ein Zauberer bist.“

Von dieser Tatsache völlig überrumpelt, wusste Chris nichts zu sagen, er war völlig platt von dem, was er gerade erfahren hatte. Er hatte schließlich die ganze Zeit angenommen, Lisa sei ein Muggel. Doch als er so richtig darüber nachdachte, fand er die Idee, Lisa noch öfter sehen zu können, richtig toll.

„Aber wieso habe ich dich dann noch nie in Hogwarts gesehen, du bist schließlich in meinem Alter und müsstest im selben Jahrgang sein.“

„Naja, um ehrlich zu sein, wollte meine Großmutter mich damals sofort nach Hogwarts schicken, aber meine Mom fand, es wäre besser, mich nach Beauxbatons zu schicken. Keine Ahnung wieso! Aber mein letztes Schuljahr soll ich in der Nähe meiner Familie verbringen, da in letzter Zeit so viel passiert ist und so bin ich hier gelandet.“ gab Lisa als Antwort zurück.

„Hey, da kommt mir aber auch ´ne super Idee. Meine Freunde haben mich eingeladen, ab morgen zu sich in den Fuchsbau zu kommen. Ich kann ja mal fragen, ob du mitkommen kannst. – Aber nur, wenn du willst.“

Und Chris sah sie dabei schon fast flehend an.

„Ob ich will? Was ist denn das für eine Frage? Du hast soviel von deinen Freunden erzählt, da muss ich sie doch sofort kennenlernen. Ich muss zwar noch meine Eltern fragen, aber die haben sicher nichts dagegen.“

Und so machten sich Chris und Lisa wieder auf den Weg nach Hause, wo Chris erstmal eine Eule an Ron schrieb.

Hey Ron,

sag mal, ich hab dir doch von Lisa geschrieben. Du wirst es kaum glauben, sie ist auch eine Hexe. Und so komme ich gleich zu einer Bitte. Sag mal, wäre es möglich, dass ich Lisa morgen mit in den Fuchsbau bringe? Wir würden dann so gegen 9 Uhr per Flohnetzwerk vorbei kommen.

Schreib mir bitte schnell deine Antwort

Chris

Gleich machte Chris sich auch daran, Harrys Brief vom Morgen zu beantworten.

Hey Alter,

glaube du hast Recht mit deiner Vermutung, aber später mehr dazu. Ich hab Ron gefragt, ob ich Lisa eventuell mit in den Fuchsbau bringen kann, denn – du wirst es kaum glauben – sie ist eine Hexe. Wir würden dann auch schon morgen früh kommen.

Dann bis bald

Chris

Chris machte die beiden Briefe an Freakys Bein fest und gleich darauf flog sie mit gespannten Flügeln aus dem Fenster, aber nicht, ohne Chris noch einmal in den Finger zubeissen.

Er wartete jetzt schon ein paar Stunden, als Freaky wieder am Himmel auftauchte. Chris war schon sehr auf Rons Antwort gespannt, da er innerlich hoffte, Lisa mitnehmen zu können.

Sofort nahm er ihr den Brief ab, faltete ihn auseinander und begann zu lesen:

Hi Chris,

also, dass Lisa ´ne Hexe ist, ist ja der Hammer. Hab Mom gefragt, du kannst sie gerne mitbringen. Bin schon voll gespannt, wie sie so ist, aber ich denke mal, wenn du sie magst, muss sie voll in Ordnung sein.

Naja dann bis morgen um 9.

Und schöne Grüße von Hermine.

Ron

In Chris machte sich jetzt ein Gefühl von totaler Freude breit, er musste gleich Lisa Bescheid sagen und so machte er sich auf den Weg zu ihrem Haus, um ihr die Nachricht zu überbringen.

Lisa öffnete auch gleich die Tür, als sie Chris vom Fenster aus, kommen sah. Als er ihr entgegenstrahlte, wusste sie gleich, was Rons Antwort war.

„Ron sagt, du kannst morgen mitkommen!“ sagte Chris, der etwas außer Puste war. „Was sagen deine Eltern?“

„Die haben auch nichts dagegen.“ gab sie ihm als Antwort.

„Super! Sag mal ist euer Kamin ans Flohnetzwerk angeschlossen? Dann können wir ja gleich von hier los“ und Chris sah sie fragend an.

„Ja klar. Was denkst du denn? Ok, wann willst du morgen los?“ und sie bekam zur Antwort:

„Na ich würde sagen, dass ich kurz vor neun hier bin, sodass wir um neun los können.“

„Ja gut, dann bis morgen früh“ und zum Abschied gab sie Chris noch einen Kuss auf die Wange.

Von diesem wie beflügelt, machte er sich auf den Weg nach Hause, um seine Sachen zu packen und dann gleich ins Bett zu gehen.

4. Im Fuchsbau

Harry erwachte schon sehr früh an diesem Morgen. Es war wahrscheinlich die Vorfreude auf die nächsten Tage gewesen, die ihn wach gemacht hatte. Schnell zog er sich an und ging ins Bad, um sich fertig zu machen. Unten machte Tante Petunia schon Frühstück für die Familie und Harry war sich sicher, dass er wieder nur eine kleine Portion bekommen würde, da Dudley sonst wieder einen Ausraster bekommen würde. Langsam machte er sich auf den Weg nach unten und wie er es vorausgesagt hatte, bekam er nur ein klein wenig Eier und Speck zum Frühstück. Aber dieser Zustand störte ihn heute überhaupt nicht, da er wusste, bald in den Fuchsbau verschwinden zu können. Ganz in Gedanken an die nächsten Tage, hörte er gar nicht das leise PLOPP aus dem Wohnzimmer. Und da kam auch schon Mr. Weasley in die Küche und wünschte allen Anwesenden einen guten Morgen. Onkel Vernon ging fast an die Decke, als er Mr. Weasley sah. Er hatte schon ein feuerrotes Gesicht und seine Ader auf der Stirn pulsierte. Doch der Umstand dass Mr. Weasley ein Zauberer war, brachte Vernon zum stillschweigen.

„Oh, Harry, ihr seid noch nicht fertig mit Frühstück?“ fragte Mr. Weasley freundlich.

„Ähm, doch, ich schon!“ antwortete Harry ihm hastig. „Ich geh nur noch meinen Koffer holen und dann können wir wieder los.“ Und so stürmte Harry hoch in sein Zimmer, schaute sich noch einmal genau um und ging dann wieder runter in die Küche, in der die ganze Familie Dursley versuchte, Mr. Weasley so gut es geht, zu ignorieren.

„Ok. Dann, auf wiedersehen“ sagte Harry zum Abschied, doch als er keine Antwort bekam, machte sich Mr. Weasley bemerkbar.

„Sie werden ihren Neffen jetzt nicht mehr wiedersehen und da können sie ihm nicht mal auf wiedersehen sagen oder viel Glück?“

„Er kommt nicht mehr wieder?“ ein Grinsen machte sich auf Onkel Vernons Gesicht breit.

„Ist schon gut Mr. Weasley“ sagte Harry schnell, damit Mr. Weasley sich wieder beruhigte, aber dieser war noch immer sehr aufgebracht.

„Nichts ist gut, diese Leute haben einfach keinen Anstand und wissen nicht, was sich gehört“ gab er Harry zurück.

Vernon sagte nur „Gut. Tschüss“

„Tschüss“ antwortete Harry und schob Mr. Weasley sachte ins Wohnzimmer.

„Bist du bereit?“ fragte er nun Harry.

„Ja.“

Und so apparierten die beiden in die Küche des Fuchsbaus.

Als Mrs. Weasley Harry in der Küche wahr nahm, kam sie schnell rübergerannt und schloss Harry in ihre Arme, sodass Harry kaum Luft bekam.

„Du siehst ja ganz abgemagert aus Harry! Jetzt bekommst du erst einmal ein richtiges Frühstück“.

Schon kamen Harrys beste Freunde Ron und Hermine die Treppe hinunter. Hermine kam sogleich wie Mrs. Weasley auf Harry zugerannt und nahm ihn in die Arme. Ron schüttelte ihm nur kräftig die Hand. „Hey Harry“

„Hey ihr zwei, schon auf?“ fragte er Ron und Hermine.

„Ja klar, konnten kaum deine Ankunft erwarten. Chris kommt gegen um neun und ich weiß ja nicht, ob er dir das geschrieben hat, aber er bringt Lisa, seine neue Freundin mit“ sagte Hermine.

„Was denkt ihr, ist sie in Ordnung?“ wollte Harry von den Beiden wissen.

„Ich denke mal schon. Sie muss schon was Besonderes sein, wenn Chris sie gern hat“ sagte Hermine wieder.

„Kommt erst einmal frühstücken, Kinder!“ forderte Mrs. Weasley nun die drei auf.

Sie begannen zu Essen und Harry war gerade dabei, sich ein Toast mit Marmelade zu schmieren, als jemand die Treppe runterkam.

Es war Ginny. Ihre roten langen Haare leuchteten leicht und ihre Augen fingen an zu strahlen, als sie Harry sah. Sie hatte einen kurzen Rock und ein helles Shirt an, was ihre Figur sehr betonte, was Harry auch gleich auffiel. Auch sie rannte sofort zu ihm und schloss ihre Arme zur Begrüßung um ihn.

Harry war total platt gewesen, als er Ginny gesehen hatte. Sie war seit ihrer letzten Begegnung nur noch

hübscher geworden und Harry brachte kaum ein Wort heraus.

„Hi Harry. Wie geht's dir. Schön, dass du da bist.“

„Hi Ginny.“ Mehr brachte Harry nicht über die Lippen.

Nun setzte sich Ginny ebenfalls und begann zu frühstücken.

Sie redeten noch eine ganze Weile und vergaßen dabei die Zeit.

Am selben Morgen in der Nähe von London:

Chris war schon sehr früh aufgewacht, weil er vor lauter Aufregung nicht mehr schlafen konnte. Ihm schossen so viele Gedanken durch den Kopf.

„Was ist, wenn meine Freunde Lisa nicht mögen? Oder vielleicht mag Lisa sie nicht? Wird das alles gut gehen? Hoffentlich läuft das alles nicht falsch.“

Er hatte sich schon angezogen und all seine Sachen gepackt.

Gegen acht ging er dann runter zu seiner Tante in die Küche, die schon den Frühstückstisch vorbereitet hatte.

„Guten Morgen, Chris, Ted ist schon weg, er hatte es heute wirklich eilig. Aber ich soll dir von ihm eine schöne Zeit im Fuchsbau wünschen.“ Sagte Andromeda.

„Guten Morgen“ bekam sie zur Antwort.

Chris setzte sich zu ihr und sie begannen zu essen, wobei sie ein Gespräch über die bevorstehende Hochzeit von Bill und Fleur redeten.

Es war jetzt schon kurz nach halb neun und so machte sich Chris auf den Weg zu Lisa, doch vorher bekam er noch eine Umarmung von seiner Tante, zum Abschied.

„Viel Spaß im Fuchsbau und in deinem letzten Jahr in Hogwarts. Schreib mal, wenn du Zeit hast. Und grüß mir meine Tochter, wenn du sie siehst! Sie hat ja nie Zeit mich hier zu besuchen.“

Chris war nach etwa einer Viertelstunde bei Lisas Haus angekommen und klingelte.

Sie machte ihm auch gleich die Tür auf und er machte etwas, was er vorher noch nie getan hatte. Er umarmte sie und gab ihr einen Kuss auf die Wange.

Nachdem er realisiert hatte, was er soeben getan hatte, wurde er ganz rot und beide lächelten sich verlegen an.

Lisa bat ihn nun herein, stellte Chris kurz ihren Eltern vor und verabschiedete sich von ihnen. Zusammen gingen sie dann ins Wohnzimmer.

„Geh du zuerst.“ Sagte Lisa, sie wollte nicht einfach so bei Leuten im Kamin auftauchen, die sie nicht kannte.

„Alles klar. Bis gleich!“ und Chris nahm sich eine Prise Flohpulver, warf es ins Feuer und ging, mit seinen Sachen bepackt, ins Feuer. „Fuchsbau“ rief er noch, dann drehte er sich um sich selbst, bis er die Küche der Weasleys erkannte und dort herausstieg. Sofort kam ihm etwas entgegen und umarmte ihn. Wenige Augenblicke später erkannte er, dass es Hermine gewesen war, die ihm um den Hals gefallen war.

Von Ron und Harry bekam er nur ein paar kräftige Handschläge.

„Schön, dass du hier bist, Chris“ gab Hermine noch von sich, als das Feuer wieder rumorte.

Lisa kam heraus und als sie die drei Freunde sah, ging sie als allererstes zu Hermine, die ihr am nächsten war und stellte sich vor.

„Hallo, du musst Hermine sein. Ich bin Lisa. Chris hat mir soviel von euch erzählt“

Hermine schüttelte ihre Hand und lächelte Chris entgegen, was soviel hieß wie: sie ist in Ordnung.

Lisa gab noch Ron und Harry die Hand. „Und ihr beiden seit dann Harry und Ron, ja?“

„Du musst ja ganz schön viel von uns erzählt haben, was Chris?“ sagte Ron und Chris sah verlegen drein.

„Also Chris, du schläfst bei mir und Harry im Zimmer und Lisa, du schläfst bei Hermine und meiner kleinen Schwester“ sagte Ron. Just in diesem Moment kam Ginny die Treppe runter.

„Hi ich bin Rons kleine Schwester. Mir wärs aber lieber, wenn du mich Ginny nennst“ und schon begannen alle in großes Gelächter auszubrechen.

„Komm wir zeigen dir, wo du schläfst.“ Sagte Ginny nun an Lisa gewandt. Und sofort kam Chris herüber.

„Lass mich deine Koffer hochtragen“

„Oh, auch noch ein Gentleman, was?“ und wieder schauten sich die Beiden verlegen an.

„Na immer doch“ gab er zurück, um seine Verlegenheit verbergen zu können.

Doch da kamen auch schon Fred und George, die Lisas Koffer unbedingt hochschweben lassen wollten,

was vor allem Chris nicht sehr gefiel.

Doch als sie gerade hochgehen wollten, kam Mrs. Weasley wieder in die Küche und als sie die beiden Neuankömmlinge sah, fiel sie Chris um den Hals, aber was alle anderen verblüffte auch Lisa.

Chris war sichtlich geschockt, aber nicht nur er. Noch sechs andere Gesichter schauten verblüfft zu den Beiden herüber. „Mom?“ sagten die Weasley-Kinder wie aus einem Mund.

Mrs. Weasley bemerkte erst jetzt die restlichen Jugendlichen wieder und sagte: „Lisas Eltern und Großeltern arbeiten auch für den Orden und Lisa haben wir ab und zu in den Ferien gesehen. Aber zeigt Lisa doch jetzt, wo sie schläft.“

Und so gingen die Jugendlichen alle nach oben. Vor Ginnys Zimmer machten sie Halt.

„Ich wette ihr braucht mehr Zeit zum auspacken als wir“ sagte Ron übermütig. Doch Lisa konterte überraschend „Glaub ich nicht! Wer als erstes fertig ist, ja?“

Die Jungs sahen sie überrascht an, stimmten jedoch zu und machten sich gleich auf den Weg in Rons Zimmer, wo sie neben dem Auspacken noch über alle möglichen Dinge redeten, aber vor allem über Lisa. Chris wurde von seinen beiden Freunden sichtlich von Fragen durchlöchert. Ebenso ging es Lisa in Ginnys Zimmer.

Chris konnte jedoch langsam vom Thema ablenken, als er Ron auf Hermine und Harry auf Ginny ansprach, was Ron natürlich zum brodeln brachte.

Nach etwa einer Viertelstunde kamen die Jungs wieder runter zu den Mädchen, jedoch sehr leise, denn vielleicht konnten sie ja ein paar Gesprächsfetzen aufgreifen.

Lisa fühlte sich hier im Fuchsbau sichtlich wohl. Sie mochte die ganze Atmosphäre, in der die Weasleys wohnten. Und in Chris' Freunden hatte auch sie gute, neue Freunde gefunden.

5. Hochzeitsvorbereitungen

Der Tag war für die sechs Jugendlichen viel zu schnell vergangen. Als sie am Abend im Wohnzimmer der Weasleys saßen, unterhielten sie sich rege über die vergangenen Wochen, wobei Chris und Lisas Kennenlernen eine große Rolle spielte.

Bei den Freunden machte sich langsam die Müdigkeit breit und so beschlossen sie, sich endlich schlafen zu legen, um am nächsten Tag wieder fit zu sein.

Vor Ginnys Zimmer machten sie noch einmal Halt und verabschiedeten sich für die Nacht, wobei Lisa Chris noch einen Kuss auf die Wange gab und dieser gleich darauf, wie so oft, im Gesicht rot anlief. Anscheinend würde aus den Beiden wirklich ein Paar werden.

Die drei Jungs liefen nun weiter in Rons Zimmer und machten sich fertig, um gleich darauf in ihre Betten zu schlüpfen.

Sie lagen gerade in ihren kuscheligen Betten, als Ron wieder begann mit Harry und Chris zu reden.

„Sagt mal ihr zwei, wollen wir die Mädchen morgen nicht an den See in der Waldlichtung entführen? Da könnten wir uns den ganzen Tag aufhalten, wenn wir uns noch ein paar Brote schmieren. So stehen wir Mom und Fleurs Mutter bei den Hochzeitsvorbereitungen wenigstens nicht im Weg.“

„Fleurs Mutter kommt morgen?“ fragte Harry.

„Jep. Die sind alle schon total aufgeregt wegen der Hochzeit, aber vor allem Bill. Du glaubst nicht, wie der zur Zeit aussieht. Er ist immer voll happy drauf! Das nervt langsam schon ganz schön. Und er spricht nur noch von seiner Fleur.“ antwortete Ron. „Ach und Fleur und Gabrielle kommen natürlich auch. Gabrielle kann ja dann mit an den See kommen.“ Ergänzte er noch schnell.

„Super Idee, Ron. Aber sag mal, warum willst du denn grade an den See? Hat das denn irgendwelche Gründe?“ wollte Chris wissen und dachte dabei direkt an Hermine.

„Nein, nur so! Hab gedacht, es wäre ganz ok wenn wir dahin gehen. Bei der Wärme zur Zeit. Da könnten wir uns alle mal abkühlen und richtig Spaß haben.“ erwiderte Ron mit einem leicht roten Gesichtsausdruck.

Sie unterhielten sich noch eine Weile über den morgigen Tag, bis sie alle eingeschlafen waren.

Als Chris erwachte, waren die anderen beiden Betten schon leer, vermutlich hatte er so fest geschlafen, dass Harry und Ron ihn nicht hatten aufwecken können. Was natürlich kein Wunder war, denn er hatte diese Nacht wieder von Lisa geträumt. Chris rieb sich noch einmal müde die Augen, als er auch schon aus dem Bett sprang, um sich anzuziehen und zu den anderen runter in die Küche zu gehen.

Sie saßen, wie bereits von Chris erwartet, schon alle vollständig und fertig in der Küche und unterhielten sich leise.

„Und ihr wisst wirklich nicht, von was er geträumt hat?“ wollte Lisa jetzt wissen.

„Nein. Aber gleich, als er eingeschlafen war, hat er sich wie wild in seinem Bett herumgewälzt und ihm sind Tränen über sein Gesicht gelaufen.“ Antwortete Ron.

„Vermutlich hat er von seinen Eltern geträumt!“ stimmte jetzt Hermine in die geflüsterte Unterhaltung ein.

Doch nun brachen sie ihr Gespräch abrupt ab, da sie Chris auf der Treppe sahen. Jetzt als er hörte, was die Anderen erzählten, erinnerte er sich wieder an seinen Traum.

Es war kurz vor Weihnachten. Emily Black, Chris' Mutter war gerade dabei ihre letzten Weihnachtseinkäufe zu erledigen. Sie hatte Chris in ein paar andere Läden geschickt, um ihn vom Kauf der Geschenke abzulenken. Er sollte ja nicht schon vor dem Fest wissen, was er zu Weihnachten bekommen sollte. Chris war gerade dabei ein paar Zauberzutaten für seine Mutter zu kaufen, da sie diese immer für ihre Heiltränke brauchte. Sie war Heilerin im St. Mungos und musste dadurch auch zu Hause immer einen gefüllten Heiltränkeschrank haben. Er wollte aber noch etwas anderes für sie machen lassen und so machte er sich auf den Weg in Madame Teresas Laden für Fotografische Kunst. Chris hatte heimlich ein paar seiner Kinderfotos zusammengesucht, um sie in einem Bildband für seine Mutter anfertigen zu lassen. Doch etwa auf der Hälfte des Weges konnte er eine große Menschenansammlung erkennen. Er lief sofort auf sie zu, da er wissen wollte, warum dort so ein Aufruhr herrscht. Chris versuchte sich, so gut es ging, durch die Menschenmassen zu kämpfen und als es ihm schließlich vollständig gelungen war, hätte er gewollt, nie an diesem Ort angekommen zu sein. Seine Mutter lag mit einem schreckensverzerrtem Gesicht auf dem kalten

Boden der Straße, doch niemand konnte mehr etwas für sie tun. Sie war tot. Sie wurde von dem Todesfluch getroffen.

Chris liefen stille Tränen über seine Wangen, er kniete sich zu ihr nieder und nahm sie noch einmal in den Arm. Dabei sah er, dass die Geschenke, die sie kurz vorher gekauft hatte, aus ihren Tüten gefallen waren und bei einigen war zum Teil das Papier aufgerissen, sodass er erkennen konnte, was seine Mutter gekauft hatte. Auf einem Päckchen sah er seinen Namen, bei diesem war ebenfalls das Papier zerrissen und Chris konnte erkennen, dass seine Mutter ihm einen neuen Besen mit Gravur hatte schenken wollen. Sie hatte „Für den Besten Sohn der Welt“ eingravieren lassen und daneben das Wappen der Blacks.

Hier endete der erste Teil seines Traumes. Er konnte sich jedoch noch an etwas anderes erinnern.

Er war in einem alten Haus und wusste genau, wem dieses gehörte. Seiner Tante Bellatrix hatte dieses Haus früher gehört und sein Vater hatte herausgefunden, dass sie sich angeblich wieder dort aufhalten sollte. Sein Vater und ein paar andere Ordensmitglieder wurden dort hingeschickt, um sie zu fangen. Chris, Harry, Ron und Hermine waren ihnen hinterhergegangen, um sie zu warnen, denn Harry hatte wieder einen Traum gehabt, indem Voldemort seinen Todessern befohlen hatte, den Ordensmitgliedern eine Falle zustellen und so viele wie möglich umzubringen.

Chris sah gerade seinen Vater in einen erbittlichen Kampf mit seiner Tante, Moody kämpfte gerade gegen einen besonders harten Gegner, der ihn bei weitem in der Größe überragte, jedoch nicht im Können, denn Moody war es gelungen ihn zu schocken und zu fesseln. Chris schaute sich weiter um, als auch er angegriffen wurde, er hatte es schon geschafft ein paar Todesser zu überlisten, aber er hatte auch schon ein paar kleine Wunden im Gesicht und am Oberkörper erlitten. Als Sirius bemerkte, dass es für Chris gerade ziemlich brenzlich wurde, war ihm alles egal, er wollte nur seinen Sohn retten. Und so schockte er den Todesser, der Chris gerade angegriffen hatte und fesselte ihn. Jedoch hatte er nicht aufgepasst und Bellatrix beförderte ihn mit einem Wink mit dem Zauberstab gegen eine Wand. Enorm geschwächt stand Sirius wieder auf und schaute seiner Verwandten ins Gesicht.

„Du schlägst dich ja schonmal besser als deine Frau.“

Sirius schien die Wut aus dem Gesicht geschrieben, er versuchte gerade seinen Zauberstab zu heben, als er noch einen Fluch abbekam. Dieser beförderte ihn wiederum gegen ein Podest, auf dem eine Schale mit einer leicht bläulich schimmernden Flüssigkeit stand. Nach dem Aufprall begann diese Schale hin und her zu schwanken und die Flüssigkeit tropfte langsam über Sirius. Als die Schale umkippte, wurde Sirius von dieser Flüssigkeit umhüllt und begann zu leuchten, genau in der selben Farbe, die die Flüssigkeit zuvor hatte. Und auf einmal war keine Spur mehr von ihm. Sirius war von einer zur anderen Sekunde verschwunden und niemand konnte sich einen Reim darauf machen. Sogar Bellatrix war für einen kurzen Moment geschockt gewesen, hatte sich aber schnell gefangen, um die übrig gebliebenen Todesser zurückzurufen und zu verschwinden.

Nach diesem Traum konnte sich Chris nur noch an den mit Lisa erinnern, der so schön war, dass er die anderen Beiden Träume verdrängt hatte.

Chris kam die letzten Stufen hinunter und setzte sich zu den Anderen, die ihn mit mitfühlenden Blicken ansahen.

„Hier hast du ein paar Eier mit Speck und ein Toast“ sagte Ginny nun, um die Totenstille zu unterbrechen.

„Danke“ antwortete Chris nur kurz, da er mit seinen Gedanken noch bei seinen Eltern war.

Als er aß machten die Anderen schon die Brote für ihren Ausflug fertig. Gerade als sie dabei waren den Tisch abzuräumen, flammte im Kamin ein Feuer auf und eine hübsche junge Frau trat aus dem Feuer. Harry erkannte sofort wer es war. „Fleur.“

Als Fleur Harry sah, rannte sie sofort auf ihn zu und umarmte ihn herzlich.

„allo `arry, schön dich zu sehn. Wie geht es dir?“

„Ganz gut, danke der Nachfrage Fleur.“ Antwortete Harry, als auch schon eine weitere Person aus den Flammen trat. Es war Gabrielle und wie es Fleur zuvor getan hatte, rannte Gabrielle gleich auf Harry zu und begrüßte ihn. Fleurs Mutter kam als Letzte aus den Flammen und begrüßte ebenfalls alle in der Runde.

Mrs. Weasley kam durch die Küchentür und setzte sofort ein freudiges Lächeln auf, als sie erkannte, wer

soeben im Fuchsbau angekommen war. Sie ging zu den Dreien herüber und schloss sie freundlich in die Arme.

So redeten sie noch eine Weile und auf einmal machte sich Ron bemerkbar.

„Also Leute, wir sollten uns langsam mal auf den Weg machen, sonst verträdeln wir diesen schönen Tag noch im Haus.“

„Schon gut. Ach Gabrielle, hast du vielleicht Lust, mit uns an einen Waldsee zu kommen, um baden zu gehen?“ fragte Chris, als er die ahnungslosen Gesichter der Delacours sah.

„Ja klar. Ich darf doch, oder?“ fragte sie, an ihre Mutter gewandt.

„Natürlich, meine Kleine. Habt viel Spaß“.

Und so machten sich die sieben auf den Weg in den kleinen Wald, der am Hof des Fuchsbaus grenzte. Sie folgten einem schmalen Wanderweg, bis sie ein paar Frösche quaken hörten.

„Wir sind gleich da“ sagte Ron „nur noch ein paar Meter“.

Gleich nachdem Ron dies gesagt hatte, kamen sie an einem kleinen See mit himmelblauem Wasser und kleinem Sandstrand an.

Harry, der die Decke getragen hatte, nahm sie zur Hand und breitete sie auf dem goldig-farbenen Sand aus. Die Mädchen setzten sich sogleich auf die Decke und setzten ihr Gespräch, das bereits im Fuchsbau begonnen hatte, fort, ohne die drei Jungs weiter zu beachten. Harry und Ron war nicht entgangen, dass Chris sich den ganzen Weg über sehr ruhig verhalten hatte und sie hatten ihn aus diesem Grund natürlich sehr interessiert beobachtet. Er hatte die ganze Zeit nur Augen für Lisa. Harry dachte sich, dass sie es ihm wirklich angetan haben musste, denn so verhielt er sich normalerweise nicht. Er hatte es bisher nur bei einem Mädchen erlebt, dass Chris sprachlos wurde, wenn er sie sah. Es war bei Julie, einer Austauschschülerin aus Beauxbatons gewesen. Chris hatte sich damals schwer in sie verliebt, sie jedoch wollte nichts von ihm wissen, da ihr viele erzählt hatten, er hätte etwas mit dunkler Magie zutun, aufgrund seiner Großeltern oder seines Onkels Regulus.

Es hatte ihm damals schwer zu schaffen gemacht, doch nachdem Julie wieder weg war, ging es ihm auch langsam wieder besser.

Doch diesmal schien es anders zu sein, da Lisa ihn wirklich gern haben musste.

Harry zog Chris zur Seite.

„Hey, was ist denn los mit dir? Starr sie doch nicht die ganze Zeit an! Du bist ja schon zu gar nichts mehr zu gebrauchen.“ sagte Harry eindringlich zu Chris.

„Schon gut, ich versuch mich zusammenzureißen.“ entgegnete er Harry.

Die Beiden gingen zurück zu den Anderen und zogen sich aber gleich die Sachen aus. Harry hatte grüne Badeshorts an, die natürlich gut zu seiner Augenfarbe passten. Chris trug einfach nur schwarze Badeshorts, doch Lisa fiel gleich wieder sein durchtrainierter Körper auf und sie konnte ihren Blick nicht von Chris wenden.

So ähnlich ging es aber auch Ginny, als sie Harry in seinen Shorts sah.

Ron, der gerade dabei war heimlich ein Sandwich zu essen, bemerkte nicht, wie die anderen beiden Jungs sich langsam näherten. Harry und Chris griffen ihn an Armen und Beinen und schmissen ihn, samt seiner ganzen Sachen, ins Wasser.

Die Mädchen kamen aus dem Lachen nicht mehr heraus, bis Harry und Chris sich ihnen näherten.

„So jetzt seid ihr dran! Geht ihr freiwillig rein oder soll es euch so ergehen, wie Ron?“ fragte Chris die Mädchen.

„Das Wasser ist doch bestimmt eiskalt!“ rief Hermine.

„Ach, Quatsch, Hermine, es ist richtig angenehm, wenn man erstmal drin ist.“ Schrie Ron ihr freundlich entgegen.

„Hey, sieh mich nicht so an, Harry! Ich komme freiwillig mit ins Wasser“ rief Ginny.

„Ich auch“ ergänzten Lisa und Gabrielle.

Die drei Mädchen zogen ihre Sachen aus und standen alle nur noch in Bikinis da. Harry und Chris konnten ihre Blicke nicht mehr von ihnen wenden, wie es erst auch bei den Mädchen gewesen war.

Ginny trug einen rot-weiß gestreiften Bikini, indem sie, laut Harry, unbeschreiblich schön aussah. Gabrielle trug einen silbernen Bikini und rannte sofort ins Wasser und tauchte mit ihrem ganzen Körper in dieses hinein.

Lisa hatte einen schwarzen Bikini mit weißen Blüten darauf an und Chris war so fasziniert von ihr, dass er gar nicht merkte, wie Ginny und Gabrielle auf ihn zukamen und ihn unters Wasser tauchten. Jedoch hatte Chris gleich gekontert, als er bemerkt hatte, dass er unter Wasser gezogen wurde. Er hatte die beiden Mädchen

gepackt und mit sich unter die Wasseroberfläche gezogen.

Als sie wieder auftauchten, kamen die restlichen Jugendlichen zu ihnen und tauchten sich gegenseitig. (Ron hatte mittlerweile seine nassen Sachen ausgezogen). Nach knapp einer viertel Stunde waren alle so fix und fertig, dass sie sich darauf einigten, sich ersteinmal etwas an den Strand zu legen und etwas auszuruhen.

Die Mädchen legten sich alle auf den Rücken, da sie sich etwas sonnen wollten und fragten Gabrielle ein wenig über die vergangenen Jahre aus. Jedoch war Gabrielle nicht die Einzige, über die Ginny und Hermine alles wissen wollten, denn Lisa wurde auch sogleich mit ins Verhör genommen.

Der Tag verging relativ schnell und am späten Nachmittag machten sich die Jugendlichen auf den Weg zurück in den Fuchsbau, wo reges Treiben herrschte. Mrs. Weasley und Mrs. Delacour waren gar nicht zu stoppen. Die Beiden rannten durch die Zimmer und herrschten Bill, Charlie und Mr. Weasley an, verschiedene Dinge zu erledigen. Wobei die drei schon richtig fertig aussahen.

Die Hochzeit war schon in ein paar Tagen und die beiden Mütter hatten das Gefühl, die Hochzeit könnte nicht rechtzeitig stattfinden, wenn sie sich nicht beeilen würden.

Ron sah zuerst ins Küchenfenster hinein und drehte sich daraufhin zu den Anderen um.

„Wollt ihr da jetzt wirklich rein? Also ich würde lieber irgendwo in den Garten gehen, als da rein!“

„Was? Wieso denn?“ fragte jetzt Chris und sah zum Fenster rein.

„Ok. Ok. Gehen wir lieber in den Garten - oder wir schleichen uns hoch in die Zimmer.“ Sagte er nun und etwas leiser „Was vielleicht schon unmöglich ist.“

„Aber irgendwann müssen wir doch rein gehen“ sagte Ginny.

„Willst du das jetzt riskieren?“ fragte Ron jetzt wieder.

„Ach so schlimm wird's schon nicht sein“ sagte Hermine jetzt auch.

„Gut, auf eure Verantwortung“ grinste Chris.

Sie machten sich auf in Richtung Küche und als sie diese betraten, kam ihnen gleich Mrs. Weasley entgegen und überschüttete sie mit Aufgaben. Chris und Ron sahen die Mädchen jetzt mit fast hasserfüllten Blicken an, was sie aber durch ein riesen Grinsen wieder abtaten, da die Mädchen durch die Aufgaben von Mrs. Weasley schon genug bestraft worden waren.

Jedoch waren all diese Organisationen nicht nur für die Hochzeit gewesen, denn die Familie Weasley hatte an diesem Abend noch eine Geburtstagsfeier für Harry geplant, der natürlich seinen Geburtstag an diesem schönen Tag voll vergessen hatte.

6. Ein Unbekannter

Etwa eine Woche vor den letzten Geschehnissen:

Er war schon ewig unterwegs und endlich, er war seinem Ziel so nahe – London. Es waren nur noch einige Kilometer, die er zurückzulegen hatte. Beinahe den ganzen Weg war der junge Mann mit irgendwelchen Autos per Anhalter gefahren und davor hatte er sich einen Portschlüssel gezaubert, der ihn von Montreal nach Südengland gebracht hatte, wo er seine Suche beginnen wollte. Lucas war gerade wieder aus einem Auto ausgestiegen, dass ihn bis zu der Raststätte kurz vor London mitgenommen hatte. Er beschloss, die restlichen Kilometer zu Fuß zu gehen. Jedoch über Feldwege und kleinere Dörfer, schließlich wollte er hier in der Gegend nicht auffallen, da er sich hier nicht auskannte und nicht wusste, wer Gut und Böse war. Nun machte er sich schweigend auf den Weg in Richtung eines kleinen Waldes. Lucas war in seiner schwarzen Jeans und der dunklen Strickjacke sehr unscheinbar. Seine Sachen wiesen schon einige Kratzer auf, die sie durch Sträucher im Wald erlitten hatten, genauso wie sein Gesicht. Nach etwa ein paar Stunden, kam er im Stadtzentrum vor einem alten Pub zum Stehen. „Der Tropfende Kessel“ hört sich nicht nach etwas muggelartigem an, dachte er sich und betrat den unscheinbaren Pub. Er hatte sich seine Kapuze, die an der Strickjacke festgemacht war, über den Kopf gezogen und begab sich auch gleich vorn an den Tresen. Der alte Wirt Tom kam gerade auf ihn zu.

„Na, was kann ich dir bringen?“ fragte der Wirt an Lucas gewandt.

„Einen Tee.“ Gab er zurück. „Und vielleicht auch etwas Suppe“.

Jedoch dachte er an das wenige Geld in seiner Tasche und sagte: „Ach vergessen sie die Suppe, nur den Tee“.

Und Lucas sammelte die restlichen kleinen Münzen aus seiner Tasche und zählte sie zusammen.

„Hier, das müsste für den Tee reichen“ sagte er zu Tom. Dieser zählte das Kleingeld genau und kam zu dem Schluss, dass noch etwas fehlte. Bei dem mitleidigem Anblick des jungen Mannes, sagte er dies jedoch nicht und gab ihm den Tee.

Lucas begann in seiner Tasse zu rühren und dachte über die letzten Wochen nach. Er war soweit gereist und London war groß. Vielleicht würde er sie hier nie finden. Aber er wurde in seinen Gedanken von Tom unterbrochen, da Lucas bisher noch der einzige Gast war.

„Hast du schon einen Platz zum Schlafen? Denn du bist nicht von hier.“ Das hatte Tom gleich bemerkt, da dieser Junge einen leichten Akzent besaß.

„Ähm. Nein. Ich kann mit kein Zimmer mehr leisten. Das war mein letztes Geld.“ Gab er Tom zurück.

„Kannst du Kochen?“ wollte Tom nun von Lucas wissen.

„Naja, ein bisschen. Suppe und Nudeln und noch ein paar andere Gerichte“

„Dann kannst du, wenn du willst, hier arbeiten und ich gebe dir dafür ein kleines Zimmer hier im Pub“ bot ihm Tom nun an, natürlich nur mit Hintergedanken, da am heutigen Abend wieder eine Versammlung in seinem Pub angesetzt war.

„Wirklich?“ Lucas konnte es gar nicht glauben. „Ich würde gern hier arbeiten“ denn die Aussicht auf ein warmes, bequemes Bett war für ihn einer seiner sehnlichsten Wünsche.

„Gut, komm mit“ und Tom stapfte los, um Lucas sein Zimmer zu zeigen.

„Mach dich ein wenig fertig und komm dann wieder runter, heut wird wieder viel los sein.“ Sagte Tom nun wieder und ging aus dem Zimmer.

Lucas war wieder allein und konnte gar nicht glauben, dass er soviel Glück gehabt hatte. Er setzte sich auf sein Bett und war froh, als allererstes hier hinein gegangen zu sein. Jetzt wurde ihm aber wieder klar, was Tom ihm gesagt hatte und so ging er in das kleine Badezimmer, um sich fertig zu machen. Als er wieder rauskam, fühlte er sich so sauber, wie schon lange nicht mehr. Er hatte, nun da er Wasser und Seife zur Verfügung hatte, gleich seine Kratzer gesäubert und sie mit etwas Creme aus dem Badezimmerschrank eingecremt.

Jedoch hatte er immer noch zerrissene Kleidung, aber dass schien Tom nicht weiter gestört zu haben. Also machte sich Lucas wieder auf den Weg zum Schanksaal.

Es waren jetzt schon ein paar Leute anwesend, allesamt Zauberer, da sie Umhänge trugen. Bis auf einen, der riesengroß war, obwohl er schon auf einem Hocker vor dem Tresen saß. Dieser Mann war auf jeden Fall viel größer als Lucas selbst, der schon ein Meter achtundachtzig groß war. Er ging hinter den Tresen, um

nachzusehen, ob schon jemand etwas zu essen bestellt hatte, was jedoch nicht der Fall war.

Und so ging er zu dem Mann am Tresen und bemerkte, dass fast sein ganzes Gesicht von seinen Haaren verdeckt wurde, bis auf die große Nase und die kleinen schwarzen Augen.

„Möchten sie noch etwas trinken, Sir?“ fragte Lucas nun nach.

„Ja. Gern. Ein Whisky wäre nicht ...“ doch als der Mann Lucas ins Gesicht sah, verschlug es ihm die Sprache. Er erinnerte sich nur an zwei Menschen, die diesem jungen Mann bis aufs Letzte glichen.

Lucas war durch das abrupte Stoppen schon sehr verwundert, nahm es jedoch einfach so hin.

„Also einen Whisky. Kommt sofort“ und er nahm sich ein Glas aus dem Regal und fand, nach kurzem Suchen, auch schon die Whisky-Flasche, die bereits vor dem Tresen stand. Er schob dem Mann das Glas zu und wandte sich nun den anderen Gästen zu.

Nach etlichen gekochten Suppen, Whiskys und ausgeschenktem Bier wurde es im Pub wieder ruhiger. Bis nur noch der große Mann am Tresen übrig war.

„Möchten sie noch etwas, Sir?“ fragte Lucas nach.

„Nein, danke. Ich glaube das reicht für heute. Aber nenn mich doch bitte Hagrid, das machen alle hier“.

„Gut. Ich bin Lucas B. Powell.“ Antwortete Lucas Hagrid.

„Schön dich kennenzulernen, Lucas. Aber ich muss jetzt auch los. Tschüss“ und so verließ Hagrid den Pub und Lucas begann nun die Tische abzuwischen und die Stühle hochzustellen. Währenddessen hatte er einen Zauber ausgesprochen, durch den sich die Teller und Gläser selbst abwuschen.

Tom kam jetzt zu ihm rüber und meinte, dass er schlafen gehen könne. Dass ließ sich Lucas nicht zweimal sagen, ging auf sein Zimmer, legte sich direkt auf sein Bett und träumte wenige Sekunden später einen traumlosen Schlaf.

Am nächsten Morgen wurde er von einem Pochen an der Tür geweckt.

„Ja“ rief er noch leicht verschlafen.

Die Tür öffnete sich und herein trat....Hagrid. Jedoch war dieser nicht allein gekommen, er hatte noch einen alten Mann mit einem langen silbernen Bart, einer Brille mit Halbmondgläsern und einem Spitzhut mitgebracht.

„Ich wünsche dir einen wunderschönen guten Morgen. Ich bin Albus Dumbledore und wie ich gehört habe bist du seit kurzem hier in London.“ Sagte der alte Mann, der obwohl er so alt war, eine Stärke ausstrahlte, die Lucas noch bei keinem anderen gesehen hatte.

„Ja. Ich bin gestern hier angekommen.“ Dabei richtete er sich noch etwas auf, um diesen Dumbledore genauer betrachten zu können.

„Aber was wollen sie von mir?“ Lucas war nun wirklich neugierig geworden.

„Hagrid kam gestern Abend noch ziemlich spät zu mir und machte mich auf dich aufmerksam, da du ihm sehr bekannt vorkamst. Und so bin ich gleich mit ihm hierher gekommen, um mich selbst davon zu überzeugen“ antwortete Dumbledore auf Lucas' Frage.

„Und, komme ich ihnen auch bekannt vor?“ das war Lucas jetzt doch zuviel. Diese beiden Wildfremden kamen so früh am morgen zu ihm und weckten ihn auf, nur weil er ihnen bekannt vorkam?

„An wen erinnere ich sie denn, wenn ich fragen darf?“

„Für was steht das B in deinem Namen, Lucas?“ wollte Dumbledore wissen, ohne zuvor auf Lucas' Frage zu antworten.

Etwas verwirrt antwortete er ihm aber „Für Lucas Black Powell, wieso?“

„Und von wo kommst du, Lucas?“ Dumbledore ignorierte immernoch Lucas' Fragen.

„Könnten sie erst einmal meine Fragen beantworten, ehe ich die ihren beantworte?“ sagte Lucas nun schon etwas schroff.

„Alles zu seiner Zeit. Nun?“

„Ich komme aus Montreal. Dort habe ich in einem Heim gewohnt. Kurz nach meiner Geburt wurde ich unter einer Brücke in Montreal ausgesetzt. Jedoch war ich vor kurzem bei einer Seherin, die mir sagte, ich sei hier in London geboren und von dunklen Gestalten nach Montreal gebracht worden. Da habe ich mich sofort auf den Weg gemacht.“

„Aber du beherrscht Zauber?“ fragte Dumbledore weiter.

„Ja, ich war auf einer Zauberschule. Die Leiterin des Heims hat von dieser Welt gewusst, da es noch mehr Kinder gab, die Zauberer oder Hexen waren, die in ein Heim gebracht worden waren.“

„Also Lucas, du wolltest wissen, wieso wir dich aufgesucht haben. Das hat natürlich seinen Grund. Hagrid

hat in dir einen alten Freund von uns wiedererkannt, was eigentlich gar nicht sein konnte. Du gleichst ihm wie ein Ei dem anderen. Hagrid dachte erst, unser Freund selber wäre es, aber du warst zu jung.“

„Von wem sprechen sie, Sir?“ Lucas war nun wirklich neugierig geworden.

„Der Name wird dir nicht viel sagen. Sirius Black. Er trägt denselben Namen, wie du, da ich denke, du hast Powell nur zum Schutz mit angefügt.“ Stellte Dumbledore fest.

„Ja. Aber wer war dieser Sirius?“ er konnte es kaum fassen, endlich ein paar Antworten zu finden.

„Sirius. Nun ja, er war dein Vater. Und ich glaube, die Antwort zu kennen, die du schon so lange suchst. Wieso bist du also in Montreal gelandet? Deine Mutter war vor neunzehn Jahren schwanger ins Krankenhaus eingeliefert worden, da es Komplikationen gab. Sie hatte das Kind geboren, man war sich aber nicht sicher, ob es die Geburt überlebt würde. Es blieb zur Beobachtung im Krankenhaus, bis auf einmal, eines Nachts das Baby verschwunden war.

Keiner konnte sich das erklären und alle nahmen an, dass Baby sei tot gewesen und jemand hatte es verschwinden lassen. Doch nun bin ich mir sicher, dass dich jemand aus dem Krankenhaus gebracht haben muss, um dich entweder zu schützen oder loszuwerden.“

„Mich loswerden? Aber wieso?“ Lucas war von dieser Erzählung sichtlich schockiert und konnte es nicht fassen.

„Ich weiß es nicht, mein Junge. Aber eines kann ich sicher sagen, dass du Sirius und Emily Blacks Sohn bist, der vor knapp neunzehn Jahren aus dem St. Mungos Krankenhaus verschwand.“ Stellte Dumbledore nun fest.

„Du siehst haargenau aus wie dein Vater, natürlich bis auf die klaren blauen Augen, die hast du von deiner wunderbaren Mutter.“

„Aber wieso haben sie mich nicht gleich zu ihnen gebracht oder sie mit hierher?“ Lucas war nun wirklich mit der Situation überfordert.

„Da ist genau der Punkt. Leider muss ich dir mitteilen, so ungern ich dies auch tue, dass deine Eltern dieses Jahr verstorben sind.“ Sagte Dumbledore.

„Was..“ es war mehr ein kleiner Hauch Atem, der Lucas' Mund entwichen war, als eine Frage. Er musste sich erst einmal etwas fassen.

„Sie sind tot? Beide? Wann?“

„Ja, mein Junge. Deine Mutter wurde kurz vor Weihnachten ermordet und dein Vater erst vor ein paar Wochen“ sagte Dumbledore nun mit sehr viel Mitgefühl in der Stimme.

„Nein. Hätte ich mich doch nur schon eher auf die Suche gemacht. Jetzt habe ich nach wie vor keine Familie, zu der ich gehöre.“ Sagte Lucas ziemlich traurig und schon beinahe verzweifelt.

„Naja, ich würde nicht sagen, dass du keine Familie hast. Deine Eltern waren zwar sehr traurig über dein Verschwinden, jedoch bekamen sie zwei Jahre später noch einen Sohn, Chris. Dieser lebt nun bei eurer Tante väterlicherseits. Und du besitzt noch eine Cousine, die für unser Zaubereiministerium als Aurorin arbeitet“

„Wirklich?“ etwas Hoffnung lag wieder in seiner Stimme.

„Ja, wenn du willst, bringen wir dich ersteinmal zu deinem Bruder.“ Schlag Dumbledore vor.

„Ähm, ich will nicht unhöflich sein, aber ich brauche noch etwas Zeit, um das alles zu verarbeiten. Vielleicht in ein paar Tagen.“

„Gut. Wir werden ab und zu nochmal vorbei schauen und sehen, wie es dir geht.“ Sagte Dumbledore, bevor er und Hagrid sich für diesen Tag verabschiedeten.

7. Ein stürmischer siebzehnter Geburtstag

Wieder zurück im Fuchsbau:

Die Jugendlichen machten sich auf den Weg hoch in die Zimmer, um sich frische Sachen anzuziehen und als sie fertig waren, sagten Ron und Chris zu Harry, dass sie nochmal schnell zu Mrs. Weasley in die Küche müssten und Harry sich noch in Ruhe fertig machen könne. Die Beiden gingen schnell runter zu den Mädchen, um Ginny Bescheid zu sagen, dass sie Harry nun noch etwa zehn Minuten ablenken gehen sollte, damit sie sich unten bereit machen konnten. Doch als sie die Mädchen in ihren schönen Sommerkleidern sahen, blieb ihnen die Luft weg. Sie sahen wirklich wundervoll aus. Als sie sich wieder gefangen hatten führten Chris und Ron Hermine und Lisa nach unten in die Küche zu den Anderen und Ginny machte sich auf den Weg zu Harry.

Unten in der Küche fragte dann Ron was Chris denn Harry schenken würde und Lisa fiel ein, dass sie noch gar kein Geschenk für Harry hatte.

„Oh nein. Ich hab doch gar kein Geschenk für Harry. Was mach ich denn jetzt?“

„Hey, du kannst dich an meinem Geschenk beteiligen, wenn du willst“ bot Chris ihr an und Lisa nahm dieses Angebot dankend an und küsste ihn dafür auf die Wange.

„Und was schenken wir Harry?“ fragte sie mit ihrem süßesten Grinsen.

„Naja, eine Fliegerbrille fürs Quidditch, die Wasserabweisend ist und nicht beschlagen kann“ erklärte Chris ihr.

„Super Idee. Und was schenkt ihr Beiden Harry?“ fragte sie nun an Ron und Hermine gewandt.

„Wir schenken ihm die neuste Ausgabe des Buches über die Chudley Cannons. Wir haben zusammengelegt“ entgegnete ihr Hermine.

„Das ist doch mal ne super Mannschaft!“ stimmte Lisa zu.

Sie wurde den Anderen immer sympathischer.

Nun mussten sie nur noch auf Ginny und das Geburtstagskind warten.

Zur gleichen Zeit in Rons Zimmer:

Harry war gerade dabei, sich ein neues Shirt anzuziehen, als es leise an der Tür klopfte.

„Komm rein“ rief er in Richtung Tür.

Ginny blickte etwas scheu in das Zimmer ihres Bruders. Sie hatte Angst, Harry würde ihr Kleid nicht gefallen. Diese Angst war jedoch ziemlich unbegründet, da Harry dachte, er hätte noch nie so etwas schönes an Ginny gesehen. Er blickte starr auf sie und bekam (mal wieder) kein Wort heraus. Nur ein leichtes Stottern.

„Oh... Gin-ny.“ eine kurze Pause trat ein „du siehst... ähm... toll .. aus“

Sie wurde gleich darauf ziemlich rot im Gesicht. Ihre Farbe machte der ihres Haares starke Konkurrenz.

„Danke“ antwortete sie kurz.

„Kann ich reinkommen oder störe ich?“ wollte sie nun wieder etwas gefasster, von ihm wissen.

„Natürlich“, was war das für eine Frage? Harry hätte Ginny eigentlich am liebsten den ganzen Tag um sich.

„Wie kann ich dir helfen?“ fügte er noch schnell an, nun da auch er sich wieder gefasst hatte.

„Naja..ähm, ich wollte dich fragen, ob dir mein Kleid gefällt.“ Etwas besseres war ihr gerade nicht eingefallen, aber zum Glück störte es Harry gar nicht.

„Hey, ich kann mich nur noch einmal wiederholen, Ginny. Du siehst wirklich wundervoll aus“ diesmal war es Harry gar nicht unangenehm dies zu sagen.

Und auf einmal ging Harry rüber zu Ginny, nahm sie in eine feste Umarmung und sein Gesicht bewegte sich immer näher an das ihre, bis sich schließlich ihre Lippen trafen und ein zärtlicher, langer Kuss daraus entstand. Die Beiden hatten ihren Gefühlen endlich freien Lauf gelassen und bevor sie wahrnahmen, was soeben geschehen war, wollte es auch keiner mehr rückgängig machen.

Sie wussten nicht, wie lange sie so dagestanden hatten, jedoch wurde gerade die Tür aufgerissen und Ron stürmte ins Zimmer, da sie in der Küche schon eine halbe Ewigkeit gewartet hatten.

Als er die Beiden so sah, war Ron ganz perplex, bis Hermine, die gerade mit Lisa und Chris ins Zimmer gekommen war, ihn herauszerren, bevor dieser an die Decke gehen konnte.

Harry und Ginny, die erst bemerkten, dass jemand im Zimmer gewesen war, als die Tür wieder zugeschmissen wurde, schreckten auf einmal auseinander und konnten sich schon denken, wer hereingerannt war.

„Was denkst du, wird er sauer sein?“ fragte Ginny etwas aufgewühlt.

„Auf jeden Fall. Du und ich? Hey, er wird mir doch nur meinen Kopf abreißen, oder?“ antwortete Harry schon wieder mit einem Lächeln auf dem Gesicht und küsste sie noch einmal auf die Stirn, bevor sie Hand in Hand in die Küche runtergingen.

Zur gleichen Zeit in der Küche des Fuchsbaus:

Ron saß noch immer kreidebleich auf einem der Stühle, die um den großen Tisch aufgestellt waren. Hermine und die anderen Beiden versuchten ihn davon zu überzeugen, dass es besser Harry sein sollte, als irgendein anderer.

„Hey Ron. Nun beruhige dich doch mal!“ meinte Chris zu einem seiner besten Freunde.

„Gegen ihre anderen Freunde hattest du doch immer was, doch bei Harry weißt du, dass er Ginny nie weh tun würde. Und außerdem ist Ginny doch endlich richtig glücklich. Sie hat doch schon so lange von Harry geschwärmt“ sagte Hermine.

„Aber Mine, sie ist doch meine kleine Schwester. Ich muss auf sie aufpassen“ gab ihr Ron zur Antwort.

„Ach und du denkst, Harry würde nicht auf sie aufpassen? Wo er doch schon soviel durchgemacht hat, wird er wohl noch auf deine Schwester aufpassen können. Außerdem ist es doch besser, so kann wenigstens keiner deiner Schwester weh tun“ sagte nun wieder Chris.

Doch Ron konnte nichts mehr erwidern, da Harry und Ginny gerade die Treppe herunter kamen – natürlich immernoch Hand in Hand.

Die Beiden waren wirklich gespannt, was Ron zu ihnen sagen würde. Sie waren auf alles gefasst: Schläge, Schreie,..., doch nicht auf das, was wirklich eintrat.

„Ok. Ok. Ihr beiden könnt von mir aus zusammen sein, aber Harry“ und Ron hob drohend seinen Zeigefinger „wehe du tust ihr weh“.

Als Ron geendet hatte, kam Hermine auf ihn zugerannt und umarmte ihn so heftig, dass er kaum noch Luft bekam. Am Ende ihrer Umarmung setzte sie ihm noch einen Kuss auf die Wange, wodurch Ron die nächsten Augenblicke ziemlich bedröppelt dasaß.

„Hey ihr zwei. Nun kommt doch mal weiter runter. Wir wollen es uns noch etwas im Garten gemütlich machen“ sagte Chris und schob die Beiden aus der Küchentür hinaus.

„Happy Birthday, Harry!“ rief ein ganzer Haufen Leute.

Es waren viele seiner Freunde gekommen und auch einige Mitglieder des Ordens anwesend, um Harry persönlich ihre Glückwünsche zu überbringen.

Als ihm alle zur Genüge gratuliert hatten, entspannte sich die Stimmung wieder etwas. Jedoch sollte diese Zeit nicht ewig sein.

Am Gartenzaun war gerade eine Frau appariert, die Rock und Bluse in schottischem Muster trug. Sie hatte ihre Haare zu einem strengen Zopf gebunden und kam nun langsam auf die Jugendlichen zu.

„Harry, ich wünsche dir alles Gute zu deinem Geburtstag“ sagte sie und schüttelte dabei dem Jungen die Hand.

„Danke Prof. McGonagall, schön, dass sie hier sind“.

Harry hatte seine Hauslehrerin immer gemocht, obwohl sie ab und zu ziemlich streng war, aber immer gerecht. Wie lautet es doch so schön: Harte Schale, weicher Kern.

„Ah, Lisa, du bist auch schon hier?“ und mit diesen Worten nahm Prof. McGonagall Lisa in den Arm.

„Hi Grandma. Schön dich zu sehen. Wie geht es dir?“ fragte Lisa nun neugierig.

„Ach, ganz gut. Ziemlich viel zu tun. Aber das kennst du ja“ antwortete die Professorin.

Aber hatte auch Chris richtig gehört? Prof. McGonagall ist Lisas Großmutter?

Er konnte es gar nicht fassen. Warum hatte sie es ihm nicht gesagt. Chris hatte ja auch eigentlich nichts gegen seine Hauslehrerin. Aber würde es ein Problem werden, wenn er mit Lisa zusammen wäre. Würde er den Ansprüchen ihrer Großmutter genügen?

„Hey, Harry, ich geh noch mal eben ins Haus, hab was vergessen“ sagte Chris nun an Harry gewandt.

„Alles klar, aber beeil dich. Du willst doch nicht das Geschenkeauspacken verpassen“ und Harry grinste ihm breit ins Gesicht.

„Jaja, bin gleich wieder da“ und mit diesen Worten verschwand er ins Haus.

Lisa war ganz verwundert über Chris' Verhalten.

Sollte es ihn wirklich stören, dass seine Lehrerin ihre Großmutter war?

Hermine, die diese Szene mal wieder gekonnt beobachtet hatte, machte sich auf den Weg ins Haus, um mit Chris zu reden. Sie fand ihn schließlich im großen Wohnzimmer der Weasleys.

„Da bist du ja. Was machst du denn hier?“ wollte sie nun von ihm wissen.

„Ach nichts. Wollte nur kurz allein sein“ gab er Hermine zur Antwort.

„Sag mal, stört es dich, dass Prof. McGonagall Lisas Großmutter ist?“

„Nein, eigentlich nicht“ log er „ich war eben nur ein wenig geschockt“

„Achso und deshalb lässt man alles Stehn und Liegen und rennt einfach so weg, ja?“

„Ok. Ich bin mir nicht sicher, was das jetzt für mich und Lisa bedeutet. Das würde ja heißen, ich könnte nie wieder was anstellen, ohne, dass Prof. McGonagall sauer auf mich werden würde“. Er machte eine kurze Pause. „Und was ist, wenn sie mich nicht für Gut genug für Ihre Enkelin hält?“

„Hey Chris, Prof. McGonagall ist immer sauer auf euch, wenn ihr was anstellt. Und, wer sollte besser für ihre Enkelin sein, als ein Black, hm? Du bist doch gut in der Schule und wurdest von deinen Eltern auch gut erzogen. Was sollte sie also gegen dich haben. Bisher hat sie dich doch immer gemocht.“

„Ist ja gut Mine. Hast mich überzeugt. Gehen wir wieder raus?“ fragte Chris nun seine beste Freundin.

„Klar, wir wollen doch nicht Harrys Gesicht verpassen, wenn er seine Geschenke auspackt“ und so gingen die Beiden wieder zu den Anderen hinaus in den Garten.

„Da seit ihr ja wieder“ sagte Lisa und kam zusammen mit Ron auf die Beiden zu.

„Was war denn los?“ fragte sie nun ungeduldig.

„Nichts weiter. Chris hat nur was gesucht und weil er solange weg war, bin ich rein und habe ihm geholfen“ log Hermine und Chris sah sie dafür dankbar an.

„Ähm.. Lisa, ..kann ich vielleicht kurz mit dir reden? Allein?“ fragte Chris nun schüchtern.

„Ja, klar“ und so gingen die Beiden etwas weiter weg vom Hauptgeschehen und setzten sich unter die große Eiche, die Abseits des Gartens stand. Sie waren jetzt nicht mehr im Blickfeld der Anderen und konnten somit ungestört reden.

„Ich, naja, ...“ Chris machte eine kurze Pause und sah Lisa in ihr strahlendes Gesicht „ich hab dich wirklich sehr gern“ die Worte purzelten nur so aus seinem Mund.

„Ich hab ...mich in dich verliebt“ kam es nur noch ganz leise von seinen Lippen her.

Lisa antwortete nicht. War das vielleicht ein schlechtes Zeichen?

Doch diese Gedanken waren unbegründet, da Lisa auf einmal immer näher an ihn rutschte und ihr Gesicht langsam zu ihm vorbeugte, bis sie kurz davor anhielt.

„Ich hab dich auch gern“ es war nicht mehr als ein Flüstern, doch diese Worte machten Chris so glücklich, wie er schon lange nicht mehr gewesen war und sie ergänzte noch „sehr gern sogar“.

Sie beugte ihr Gesicht noch ein Stückchen weiter nach vorn, bis sich ihre und Chris' Lippen leicht berührten. Nach einer Weile wurde der Kuss jedoch immer intensiver und die Beiden vergaßen so die Zeit.

Harry und die Anderen suchten bereits nach ihren Freunden, da sie jetzt die Geschenke aufmachen wollten. Sie suchten in jedem Winkel des Gartens, bis sie zu der alten Eiche kamen und die beiden, in einer tiefen Umarmung Sitzenden sahen.

Harry versuchte die Beiden mit einem leisen „Chrm Chrm“ auf sie aufmerksam zu machen, doch als dies nicht funktionierte, versuchte er es etwas lauter.

„Chrm Chrm“ und Chris und Lisa fuhren schnell auseinander. Als sie sahen, wer sie die ganze Zeit beobachtet hatte, wurden sie knallrot.

„Hey nun glotzt nicht so. Wir haben euch heut auch schon erwischt, Harry“ und Chris gab dem Wort „euch“ eine besonders starke Betonung.

„Jaja, schon gut. Jetzt kommt“ sagte Ginny, die sich eben stark angesprochen gefühlt hatte.

Nur Ron war die Situation jetzt etwas unangenehm geworden, da seine beiden besten Freunde nun selber Freundinnen hatten und er als Einziger nicht. Und niemand konnte seinen Blick auf Hermine sehen, der all seine Gefühle für sie gezeigt hätte.

Die sechs Freunde machten sich wieder auf den Weg zum Fest, da Harry ja eigentlich auch die Hauptperson war. Dieser machte sich nun munter ans Geschenkeauspacken.

Man konnte von ihm meistens nur ein „Wow“ oder „Super“ hören. Er hatte noch nie so viele Geschenke auf

einmal bekommen.

Die Feier neigte sich nun langsam dem Ende zu, als plötzlich Dumbledore mit einer weiteren Person am Gartenzaun erschien.

Niemand konnte das Gesicht dieser Person erkennen, da dieses von einer dunklen Kapuze versteckt wurde, die zu der Strickjacke gehörte, die dieser Jemand trug. Dumbledore kam gleich auf Harry zu und wünschte ihm alles Gute. Der Andere jedoch blieb stumm, etwas weiter ab, stehen.

Sichtwechsel:

Lucas war an diesem Nachmittag, etwa gegen fünf, von Dumbledore besucht worden, wie des Öfteren in den letzten Tagen.

Er stand noch hinter dem Tresen, als Dumbledore in den Tropfenden Kessel gekommen war.

„Lucas, hallo. Wie geht es dir heute?“ wollte der Ankömmling von Lucas wissen.

„Ganz gut. Nur ein wenig müde. Wir hatten gestern Abend viel zu tun“

„Ich würde heute gern mit dir auf eine Feier gehen“ gab Dumbledore nun wieder von sich.

„Wird er auch da sein?“ fragte Chris etwas eingeschüchtert.

„Ja, das wird er. Und ich glaube, es ist Zeit, dass du ihm gegenüber trittst und mit ihm redest“ sagte Dumbledore nun schon etwas bestimmter.

„Ich weiß nicht, ob der Moment schon günstig ist“

„Er wird nicht besser werden. Außerdem bist du doch hierher gekommen, um deine Familie kennen zu lernen“ sagte Dumbledore.

„Ok. Ich würde sie heut Abend gern begleiten. Ich muss das nur noch mit Tom klären. Ich geh schnell zu ihm“ und mit diesen Worten verschwand der junge Mann in einem Hinterzimmer.

Nach etwa fünf Minuten kam er wieder hinaus und sagte, dass alles klar gehen würde, er jedoch noch bis um neun hier helfen müsse.

Die Stunden vergingen wie im Flug, als die große Uhr an der Wand schon neunmal schlug und die Beiden sich auf den Weg zum Fuchsbau machten.

Sie standen gerade am Eingangstor zum Garten, als Lucas einen Jungen sah, der ihm fast aufs Letzte glich.

Lucas zog sich jedoch erst einmal seine Kapuze ins Gesicht, damit er nicht allzu schnell erkannt werden würde.

Nun betraten die Beiden den Garten der Weasleys. Dumbledore ging geradewegs auf einen Jungen zu, der neben seinem Bruder saß. Auch aus dieser Entfernung konnte er erkennen, wer dieser Junge war – Harry Potter. Er hatte damals in der ersten Klasse auf der Zauberschule in Montreal von Harrys Schicksal gehört.

Doch sein Blick blieb nicht lang an Harry haften, denn er wollte mehr über seinen Bruder erfahren, der eng umschlungen mit einem wunderschönen Mädchen auf der Decke saß.

Dieser sah sehr glücklich aus, etwas komisch, wenn man bedachte, dass sein Vater erst vor kurzem verstorben war. Aber vielleicht war es auch nur das Mädchen, was ihn so zum Strahlen brachte.

Doch auf einmal kam jemand anderes auf Lucas zu. Es war eine hübsche junge Frau, höchstwahrscheinlich gerade mal zwanzig Jahre alt.

„’allo, isch bin Fleur. Kann isch dir ’elfen? Möchtest du was trinken?“ fragte sie.

„Ähm, gern. Aber ich hole es mir selber. Trotzdem danke“ antwortete Lucas schnell und ging zu den aufgestellten langen Tischen, die die Lasten des Essens und der Getränke trugen. Er nahm sich eine Flasche Butterbier und setzte sich etwas abseits der Gäste auf ein Stückchen Wiese. Aber immer noch so, dass er die sechs Freunde beobachten konnte, die dies nicht wahrnahmen.

Es kam nach einer Weile jedoch gleich wieder jemand auf ihn zu. Eine kleine, etwas rundliche Frau mit roten Haaren und freundlichem Gesichtsausdruck.

„Mein Lieber, Albus bittet dich, mit mir zu ihm ins Haus zu kommen“

„Ja gut“ er stand auf und lief der Frau hinterher.

Sie durchquerten die Küche und kamen in ein großes Zimmer, in dem Dumbledore schon mit ein paar anderen Hexen und Zauberern wartete. Sie schienen alle schon aufgeklärt über Lucas, denn sie standen alle da, mit einer Neugier, die ihnen ins Gesicht geschrieben war.

Tonks stand Lucas am nächsten.

„Könntest du nun bitte die Kapuze abnehmen, Lucas, ich habe die hier Anwesenden bereits über dich informiert.

Kurz darauf zog Lucas die Kapuze vom Kopf und von allen gab es ein leises Staunen, da er seinem Vater so sehr ähnelte.

Tonks stürzte sich gleich auf ihn und zog Lucas in eine tiefe Umarmung. Doch Lucas, der von dieser Handlung ziemlich überrascht war, konnte gar nicht auf diese eingehen. Als Tonks ihn wieder losließ, kamen einige näher, um ihn genau unter die Lupe nehmen zu können.

„Das ist also Sirius Erstgeborener. Ich hab dich ja schon lange nicht mehr gesehen. Ich war dich damals im Krankenhaus besuchen, schließlich wollte ich doch die Geburt meines ersten Patenkindes nicht verpassen“ sagte ein Mann, der jetzt etwa Ende dreißig sein musste.

„Ich bin Remus Lupin. Deine Eltern waren sehr gute Freunde von mir und hatten mich deshalb zu deinem Paten gemacht“ ergänzte Remus noch.

„Sie äh sind mein Pate?“ fragte Lucas mit leichter Verwunderung in der Stimme.

„Ja. Deine Eltern waren damals so Stolz auf dich. Sie hatten sich schon lange ein Kind gewünscht und zu diesem Zeitpunkt war ihr Wunsch dann auch in Erfüllung gegangen.“

„Hast du es schon Chris erzählt?“ wollte Tonks nun wissen.

„Ähm ... nein. Ich war noch nicht soweit. Aber wer bist du? Und warum hast du mich umarmt?“ Lucas Neugierde hatte nun ihren höchsten Punkt erreicht.

Tonks kam wieder ein Stückchen näher.

„Naja, du bist mein Cousin und ich konnte nicht fassen, dass du Sirius so ähnlich siehst. Es war mehr eine Kurzschlusshandlung“ sagte Tonks, die leicht rosa angelaufen war.

Lucas wurde noch ein wenig von seinem bisherigen Leben ausgefragt, bis Dumbledore auf ihn zu kam.

Sichtwechsel ende.

Harry und Chris, die sich über die verummte Person Gedanken machten und sie nicht aus den Augen ließen, waren recht verblüfft, als Fleur einfach so zu ihm hinging und mit ihm redete. Man konnte jedoch gleich erkennen, dass es ihn ein wenig irritierte und er sich sogleich wieder von ihr weg bewegte. Ihre Blicke folgten der Person bis zu den reichlich bedeckten Tischen, wo er sich etwas zu trinken holte.

„Was ist das nur für einer? Und was macht er bei deiner Party? Er hat nicht mal gratuliert“ beschwerte sich Chris.

„Hey, keine Ahnung. Aber Dumbledore hat sicher seine Gründe, ihn mit hierher zu bringen“ sagte Harry. Auch Ron stimmte mit in die Unterhaltung ein.

„Denkt ihr, es ist ein Verwandter von Dumbledore?“ wollte er nun auch wissen.

„Keine Ahnung, aber sieh mal, deine Mom geht gerade zu ihm“ sagte Harry jetzt wieder.

„Hey, wo gehen die denn jetzt hin? Und wo sind eigentlich die ganzen Ordensmitglieder?“ wollte jetzt Chris wissen.

Doch jetzt muss Gabrielle auf sie zu kommen.

„Hey Chris, würdest du vielleicht mit mir tansen?“ fragte sie etwas schüchtern.

„Ja klar. Los komm“ und er nahm Gabrielle an der Hand und zog sie rüber zur Tanzfläche. Dicht gefolgt von Harry und Ginny, die den Spaß auf keinen Fall verpassen wollten.

Nur Lisa, Ron und Hermine blieben auf der Decke zurück. Lisa sah nun auch etwas bedrückt drein. Warum hatte Chris nicht sie gefragt, ob sie mit ihm tanzen wolle? War er doch nicht so verliebt in sie, wie er gesagt hatte?

„Hey Lisa, mach dir keine Sorgen. Gabrielle hat nur hier keine Freunde und sie hat damals in unserem vierten Schuljahr schon so an Chris gehangen. Hat sich wohl ´n bisschen in ihn verknallt“ sagte Ron um Lisa etwas aufzumuntern. „Er hat dich wirklich sehr gern. Nur will er ihr diesen Gefallen tun, damit sie nicht so allein rumsitzt“ ergänzte er noch.

„Ich kann Ron nur zustimmen. Er empfindet sehr viel für dich und du solltest dir wirklich keine Sorgen machen“ unterstützte Hermine Ron.

„Warum tanzt ihr beide denn nicht?“ wollte Lisa nun wissen, um sie auf ein anderes Thema zu bringen.

„Naja...“ fing Ron an „Ich bin kein allzu guter Tänzer. Ich würde Mine nur auf die Füße treten“ und sah Hermine mit einem verständlichen Blick an.

Diese ergänzte nur noch „Ja stimmt, damals ist er mir so oft auf die Füße getreten, dass ich den nächsten Tag gar nicht richtig laufen konnte“.

Die Musik verstummte und die Tanzenden kamen wieder zurück.

„Hey mein Schatz, möchtest du vielleicht auch mit mir tanzen?“ fragte Chris Lisa ganz lieb.

Sie schaute ihn nur an und dachte dabei daran, was Ron und Hermine zu ihr gesagt hatten.

„Natürlich, mein Herr“ sagte sie mit einem Grinsen im Gesicht. Und so gingen die Beiden rüber in Richtung Tanzfläche.

Doch auf halber Höhe kam Dumbledore mit dieser vermummten Person auf sie zu.

„Mr. Black, ich müsste kurz mit ihnen sprechen. Würde es ihnen was ausmachen?“ sagte Dumbledore.

„Ist gut. Ich warte bei den Anderen. Wir tanzen dann später“ sagte Lisa zu Chris, da es für sie wichtig schien, was Dumbledore mit ihrem Freund bereden musste. Und so lief sie wieder zu den Anderen.

„Es wäre besser, wenn wir uns ein ruhiges Plätzchen für unser Gespräch suchen würden“ sagte Dumbledore nun erneut.

„Ja, gut“ stimmte Chris zu. Er war gespannt darauf, was Dumbledore mit ihm besprechen wollte.

Als sie sich dann im Haus zurückgezogen hatten, begann Dumbledore zu sprechen.

8. Brüder

„Chris, ich muss mit dir jetzt eine wichtige Angelegenheit besprechen und würde dich darum bitten, mich in meinen Ausführungen nicht zu unterbrechen, bis ich sie beendet habe“.

„Natürlich, Professor“ antwortete Chris schnell, da die Neugierde in ihm immer weiter anstieg.

„Wir sind jetzt etwa zwei Jahre vor deiner Geburt, damit du dich besser orientieren kannst. Deine Mutter war zu diesem Zeitpunkt Hochschwanger, doch mit dem Baby gab es Komplikationen, sodass dein Vater sie ins St. Mungos gebracht hat. Die Heiler konnten das Baby zur Welt bringen, jedoch wusste zu diesem Zeitpunkt noch keiner, ob dieses überleben würde. Viele Freunde deiner Eltern, unter anderem James und Lily Potter, Remus Lupin und noch weitere, waren die stolzen Eltern im Hospital besuchen gekommen.

Doch eines Nachts verschwand das Baby spurlos und wie wir erst vor kurzem herausgefunden haben, wurde dieses von Todessern aus dem Krankenhaus gebracht und weit weg von London ausgesetzt.

Wahrscheinlich hatte Voldemort von einer Prophezeiung von diesem Baby erfahren, genau wie es bei Harry der Fall gewesen ist und hat seine Todesser geschickt, die es eigentlich töten sollten. Wir sind der Meinung, dass er wahrscheinlich Bellatrix, deine Tante, geschickt hat. Diese hat es aber nicht übers Herz gebracht, das Baby zu töten und so hat sie es nur weit weg von hier ausgesetzt. Wahrscheinlich hatte sie zu dieser Zeit noch etwas Menschlichkeit in sich.“

Von Chris war nur ein leises Schnauben zu hören und Dumbledore führte seine Erzählungen weiter aus.

„Jedenfalls wurde dieses Baby unter einer Brücke in Montreal, Kanada, gefunden und wuchs in einem Heim in dieser Stadt auf. So wie jeder Elfjährige bekam dieser die Nachricht, dass er ein Zauberer sei und so besuchte er die Zauberschule in Montreal, an der er vor zwei Jahren seinen Abschluss machte. Und etwa vor einem halben Jahr hat sich dieser junge Mann zu einer Seherin begeben, die ihn auf die Fährte seiner Eltern gebracht hat. Er kam mit einem Portschlüssel nach Südengland und begann zu suchen.

Vor etwa einer Woche kam Hagrid zu mir ins Schulleiterbüro, mit der Bitte, ich solle mir doch einmal etwas genauer ansehen und so ließ ich mich am nächsten Tag in den Tropfenden Kessel führen, wo ich im Hinterzimmer eine große Entdeckung machen konnte.

Dieser Junge, von dem ich dir gerade erzählt habe, hat sich bis nach London durchgeschlagen und versucht nun seine Familie zu finden.“

Dumbledore drehte seinen Kopf zu Lucas. „Ich würde dich nun bitten, deine Kapuze wieder hinunter zu ziehen“.

Lucas tat, wie es ihm geheißen.

Chris kam es so vor, als ob er in einen Spiegel sehen würde, der einem die Zukunft zeigt, denn er sah einen jungen Mann, der nicht älter als zwanzig Jahre sein konnte, ihm jedoch bis aufs kleinste Detail glich.

Er war sprachlos. War das möglich? Konnte er einen Bruder haben?

Dumbledores Erläuterungen waren eigentlich ziemlich einleuchtend und dieser Mann würde ihn nie in so einem bedeutenden Punkt anlügen.

Es musste wirklich sein Bruder sein.

Etwas zaghaft meldete sich nun auch Lucas zu Wort.

„Ich bin Lucas“ sagte er leise.

„Du siehst fast genauso aus, wie mein Vater“ sprudelte es aus Chris, doch er ergänzte noch leise „unser Vater“.

„Ihr habt euch sicherlich viel zu erzählen, deshalb werde ich euch mal allein lassen“ und so ging Dumbledore wieder aus dem Haus und begann im Garten ein interessantes Gespräch mit Prof. McGonagall.

Die beiden Brüder unterhielten sich sehr lange, sodass sie die Zeit vergaßen.

Zur selben Zeit im Garten des Fuchsbaus:

„Hey, was denkt ihr, will Dumbledore von Chris?“ fragte Ron und man konnte seine Neugier heraushören.

„Keine Ahnung, aber es muss wirklich wichtig sein, wenn es so eilig war“ sagte nun Hermine.

„Vielleicht geht es um Sirius' Erbe?“ stellte Harry seine Vermutung auf.

„Glaube ich nicht, Harry. Das hätte Dumbledore sicher nicht heute Abend bei einer Feier gemacht“ entgegnete Hermine „Es muss einen anderen Grund haben“.

„Vielleicht hat es etwas mit dieser Person zu tun, die Dumbledore mitgebracht hat“ mischte sich jetzt auch Lisa ein „da diese ja mit ins Haus gegangen ist“.

„Einleuchtend wäre es ja“ auch Ginny wollte an der Unterhaltung teilhaben.

„Naja, wir werden ja sehen, worum es ging, wenn er wieder raus kommt“ sagte Ron.

„Aber wo bleibt er eigentlich? Seht mal, Dumbledore hat schon das Haus verlassen. Dann hat es sicher was mit dieser Person zu tun“ stellte Harry fest.

„Hey, wir können ja mal Fleur fragen, ob sie jemanden unter der Kapuze erkannt hat“.

Diese Idee kam von Ginny, die auch sogleich aufsprang und in Richtung Bill und Fleur rannte, die in eine rege Unterhaltung über die Hochzeit vertieft waren.

„Ähm, hey ihr Beiden. Kann ich kurz stören?“ fragte Ginny.

„Klar, was ist los?“ wollte Bill von seiner kleinen Schwester wissen.

„Naja, Fleur, du bist doch erst zu diesem Typen gegangen, der seine Kapuze nicht abgenommen hat. Hast du vielleicht trotzdem jemanden darunter erkennen können? Wir überlegen nämlich, wer das sein könnte.“

„Tut mir leid, Ginny. Ich konnte leider nicht erkennen, wer unter dieser Kapuze steckt. Aber er hatte einen ganz schönen Akzent. Französisch, wenn ich mich nicht irre“ antwortete ihr Fleur.

„Trotzdem danke. Vielleicht kommen wir ja trotzdem drauf“.

Und Ginny ging wieder zu den Anderen zurück.

„Also Fleur konnte niemanden unter der Kapuze erkennen, jedoch hatte er einen ganz schönen Akzent. Sie glaubt, Französisch“ erzählte Ginny nun ihren Freunden.

„Hey seht mal“ und Ginny deutete auf einmal auf die Tür, die in die Küche führte.

Heraus kamen Chris und ...

Harry und die Anderen glaubten Sirius zu erkennen. Doch das konnte doch nicht sein, oder?

Nein.

Und als die beiden näher kamen, konnten sie erkennen, dass Chris' Begleiter viel zu jung war, um Sirius zu sein. Doch er sah ihm so ähnlich. Nur die Augen, die passten nicht zu Sirius.

So gesehen, war dieser Jemand eigentlich eine ältere Version von Chris.

Die Beiden stoppten vor der Decke und Chris begann zu sprechen.

„Hey Leute, ich muss euch jemanden vorstellen. Das ist Lucas. Mein Bruder!“ sagte er strahlend.

Sie glaubten sich verhöhnt zu haben. Wo sollte denn Chris einen Bruder her haben?

Chris und Lucas setzten sich mit auf die Decke, wobei Chris sich wieder zu Lisa setzte und sie in den Arm nahm.

„Ach Lucas, das sind meine Freunde. Also erstmal ist da natürlich Lisa, meine Freundin“ Chris gab ihr einen sanften Kuss „und da sind noch Harry, Ron, Ginny und Hermine“ er zeigte mit dem Finger auf sie.

„Schön euch kennen zu lernen“ sagte Lucas, nachdem Chris alle vorgestellt hatte.

Sie begannen eine rege Unterhaltung und Lucas erzählte seine Geschichte, wie sie erst Dumbledore Chris erzählt hatte.

Als er geendet hatte, waren alle so verblüfft, dass sie kaum ein Wort herausbrachten.

„Bellatrix und menschlich?“ hatte Harry gefragt.

Und Hermine fing gleich an, Lucas über Montreal auszufragen, da sie diese Stadt für sehr interessant hielt.

Nun kam auch von Ginny eine Frage, deren Antwort alle sechs Jugendlichen brennend interessierte.

„Sag mal Lucas, hast du eigentlich eine Freundin?“

„Was? Ähm, nein. Nicht mehr“ antwortete er.

„Gut, dann können wir dich ja bei Bill und Fleurs Hochzeit verkuppeln, was?“ scherzte Ginny und alle stimmten in ihr Lachen ein.

„Ok. Ok. Anderes Thema, bitte. Könnt ihr mir denn mal von allen hier die Namen sagen, damit ich weiß, mit wem ich es zu tun habe?“

„Na sicher doch!“ sagte nun auch wieder Chris, der eigentlich gleich jedem seinen neu gewonnenen Bruder vorstellen wollte.

„So, das sind meine Eltern“ und Ron zeigte zu Mr. und Mrs. Weasley „und da drüben, mein Bruder Bill und seine Verlobte Fleur, die du auch schon kennengelernt hast. Ah und da sind Fred und George, sie haben einen eigenen Scherzartikelladen in der Winkelgasse. Und natürlich, Ginny, meine kleine Schwester, hier!“ endete Ron.

„Hey“ kam es nur von Ginny und wieder lachte die ganze Truppe.

„In dem Laden deiner Brüder war ich schon, als ich einen Vormittag frei hatte. Ich helfe nämlich zur Zeit im Tropfenden Kessel, weil mich Tom, der Wirt, dafür umsonst dort wohnen lässt“ erzählte Lucas.

„Und hast du schon eine Ausbildung gemacht?“ wollte Hermine von Lucas wissen.

„Ja klar. In Montreal, in einem riesigen Hospital. Da habe ich eine Ausbildung zum Heiler gemacht“

„Und warum hast du dann nicht im St. Mungos gefragt, ob du dort arbeiten kannst? Die suchen doch bestimmt noch jemanden“ stellte Harry fest.

Lucas war bisher fast mit der Einzige, der nicht, kurz nach der ersten Begegnung mit Harry, auf seine Narbe geschaut hatte. Dafür war Harry ihm wirklich dankbar.

„Ich bin als erstes im Tropfenden Kessel angekommen und da war es mir egal, was ich machen musste. Die Hauptsache war, dass ich ne Dusche und ein weiches Bett hatte, da ich schon tagelang nicht mehr richtig sauber war, geschweigedenn, in einem Bett geschlafen hatte“ erklärte er ihnen.

Doch jetzt kam Mrs. Weasley zu ihnen rüber und unterbrach ihr Gespräch.

„Jetzt aber alle ins Bett, es ist schon spät“ sagte sie lächelnd.

„Lucas, du kannst auch hier schlafen, wenn du möchtest?“ Lucas nahm dieses Angebot dankend an. Er war froh, so nett von den Leuten hier empfangen worden zu sein.

„Ach Lucas. Hast du eigentlich schon Tonks kennengelernt? Sie ist unsere Cousine!“ sagte Chris.

„Ja hab ich. Sie ist mir gleich um den Hals gefallen, als ich meine Kapuze vom Kopf gezogen hab. Ganz schön stürmisch“ antwortete er.

Und somit begaben sich alle in ihre Zimmer und nach kurzer Zeit, war es im Fuchsbau so ruhig, wie schon lang nicht mehr.

9. Die Hochzeit

Die nächsten Tage vergingen ziemlich schnell. Die sechs Freunde führten lange Gespräche mit Lucas, der sich wiederum von jedem seine ganze Lebensgeschichte erzählen ließ.

Lucas hatte auch in Fleur einen guten Gesprächspartner gefunden, da er mit ihr auf Französisch reden konnte, die Sprache, die für ihn in Montreal seine Muttersprache geworden war.

Im weiteren Verlauf der Woche kamen dann auch immer mehr Familienmitglieder der Familie Delacour in den Fuchsbau. So auch Fleurs Cousine Julie. Ja, es war die Julie, die ein Austauschjahr in Hogwarts verbracht und der Chris sein Herz geschenkt hatte. Doch dieser zeigte kein Interesse mehr an Julie, sondern hatte er nur noch Augen für seine Lisa. Julie jedoch, hatte ein ungeahntes Interesse für Lucas entwickelt und fragte deshalb ihre Cousine stets über ihn aus.

Julie war auch Lucas aufgefallen. Sie war unbeschreiblich schön. Ihre gewellten blonden Haare reichten ihr etwa bis zum Bauchnabel und sie hatte klare, hellblaue Augen.

Chris erwischte Lucas eines Tages im Garten dabei, wie er Julie anstarrte und sah, dass er den gleichen Blick hatte, wie Harry, der Ginny ansah oder er selber, wenn er auch nur an Lisa dachte.

Er erzählte seinem Bruder, was in dem Jahr geschehen war, als Julie ein Jahr in Hogwarts verbracht hatte. Daraufhin wollte Lucas wissen, ob es Chris stören würde, wenn er und Julie zusammenfinden würden.

„Hey, Chris. Sag mal, würde es dir etwas ausmachen, wenn ich mit Julie etwas anfangen würde?“

Lucas fragte nur sehr vorsichtig, da er nicht wusste, wie sein Bruder auf diese Frage reagieren würde. Doch Chris machte das eigentlich nichts aus und so sagte er Lucas, dass er kein Problem damit hätte.

Auch Fleur hatte bemerkt, wie Julie Lucas ansah und redete immer wieder auf sie ein, sie solle sich doch einfach mal mit ihm unterhalten und ihn etwas besser kennenlernen.

Drei Tage vor der Hochzeit waren die Vorbereitungen in vollem Gange. Bill und Fleur waren die ganze Zeit hibbelig und wenn etwas nicht ihren Vorstellungen entsprach, brach für sie gleich eine Welt zusammen. Das erging meistens Fleur so.

Fleur hatte insgesamt vier Brautjungfern bestimmt. Ihre Schwester Gebrielle, ihre Cousine Julie, Ginny und Hermine. Doch immer hatte eine von ihnen etwas an den Brautjungfernkleidern zu meckern. Entweder zu viele Rüschen oder zu wenig. Dem einen gefiel die Farbe nicht, dem anderen umso mehr,...

Nach ewigen Stunden der Diskussionen hatten sie sich endlich alle geeinigt und Fleur konnte endlich wieder lächeln.

Dieser Zustand hielt jedoch nicht lange an, da die Schneiderin etwas an ihrem Brautkleid falsch gemacht hatte.

Mrs. Weasley und Mrs. Delacour waren nur noch die reinsten Wracks. Sie arbeiteten ununterbrochen und hatten kaum noch Schlaf, geschweige denn mal einer Minute Ruhe.

Sie scheuchten ihre Männer und die Jugendlichen den ganzen Tag durch die Gegend.

Unsere, nun sieben, Freunde mussten den ganzen Tag im Garten Zelte aufbauen oder Tische,...

Und endlich, am Abend vor der Hochzeit hatten sie alles geschafft. Es war nichts mehr zu tun. Doch alle waren so erledigt, dass sie keinen Handschlag mehr tun wollten und so gingen sie ins Bett, um gleich darauf schnell einzuschlafen.

Die Einzigen, die jetzt noch wach waren, saßen in der Küche bei einer Tasse Tee. Es waren Lucas und Julie. Die Beiden hatten sich ein Herz gefasst und sich miteinander unterhalten – in Französisch natürlich. Sie verstanden sich auf Anhieb und obwohl sie totmüde waren, führten sie ihre letzte Unterhaltung immer noch fort.

Am nächsten Morgen wurden Harry, Ron und Chris ziemlich zeitig von Mrs. Weasley geweckt, damit sie sich in Ruhe für die Zeremonie fertig machen konnten, die um zehn beginnen sollte.

Als Mrs. Weasley unten in der Küche ankam, sah sie, dass Lucas und Julie beide, die Köpfe auf die Arme gestützt, eingeschlafen waren. So, wie es aussah, hatten sie die ganze Nacht über geredet.

Vorsichtig, wollte sie die Beiden wecken, damit auch sie rechtzeitig fertig würden.

Das Bad war jetzt keine Minute mehr frei und man war froh, wenn man es hinein geschafft hatte.

Die Jungs waren am schnellsten fertig gewesen und machten sich auf in den Garten, um nicht im Weg zu stehen und um die ersten Gäste in Empfang zu nehmen.

Sie alle hatten den Garten in einen Traum verwandelt. Wenn man zur Küche des Fuchsbaus ins Freie trat, sah man als erstes die vielen Stuhlreihen, die hinter einem großen Altar aufgestellt worden waren.

Gleich rechts daneben fand man ein riesiges weißes Zelt, dass über und über mit Blumen versehen war. In diesem befand sich eine ebenfalls riesige Tanzfläche, auf der das Brautpaar dann den ersten Tanz vorführen sollte.

Der Garten füllte sich nun langsam, es kamen viele Familienmitglieder beider Familien, Freunde des Brautpaares und auch verschiedene Ordensmitglieder.

Die Jungs hörten jetzt, dass jemand aus der Küche ins Freie kam und sahen hinüber.

Es waren Hermine, Ginny und Lisa. Sie sahen alle drei wirklich wunderschön aus und den Jungs verschlug es die Sprache. Hermine und Ginny hatten natürlich die von Fleur ausgesuchten Brautjungfernkleider an und Lisa ein herrlich weißes Sommerkleid.

Jetzt war es nur noch Lucas, der ohne Begleitung dastand, denn Harry ging zusammen mit seiner Ginny, Chris mit Lisa und Ron natürlich mit Hermine, was diesen ziemlich glücklich zu machen schien, was er aber nie vor den Anderen zugeben würde.

„Sag mal, Lucas, gehst du eigentlich mit Julie zur Hochzeit?“, wollte nun Ginny wissen.

„Wenn du’s weißt, sagst du mir dann Bescheid?“ fragte er ironisch. „Keine Ahnung. Darüber haben wir gar nicht geredet“ ergänzte er noch.

„Und über was habt ihr dann die ganze Nacht geredet?“, wollte jetzt Chris wissen, der vor Neugierde fast platzte.

„Ach naja, über alle möglichen Sachen. Nichts bestimmtes“, antwortete er.

Natürlich hatten sie wirklich über Alles geredet, nur nicht über die Hochzeit. Über Lucas’ Leben, bevor er hierher kam, Julie erzählte ihm von Frankreich und ihrer Schule Beauxbatons, in der sie, vor dem Sommer, ihren Abschluss gemacht hatte und über das, was sie jetzt nach der Schule machen wollte.

Eigentlich wollte sie in einem französischen Krankenhaus eine Heilerausbildung machen, jedoch entschied sie sich dazu, wie ihre Cousine Fleur, in London ihre Ausbildung im St. Mungos zu machen, da sie dadurch die Chance sah, mit Lucas Zeit zu verbringen, der sicher auch eine Anstellung im St. Mungos übernehmen würde.

Die Versammelten nahmen nun ihre Plätze ein und die beiden Brautjungfern gingen zurück ins Haus zu Fleur.

Bill trat mit Mrs. Delacour und seinen Eltern aus der Küche und sie gingen zum Altar vor, wo sich die Eltern des Paares in die erste Reihe setzten.

Charlie, Ron, Harry und Chris machten sich auf zu Bill, dem die Aufregung schier ins Gesicht geschrieben stand. Sie standen ihm während der Trauung bei, da Fleur sich ebenfalls vier Brautjungfern gewünscht hatte.

Nun begann die Musik zu spielen und man sah, dass Bill immer aufgeregter wurde.

Die vier Brautjungfern traten nun ins Freie, zu allererst kam Gabrielle, dann Ginny, Hermine und den Abschluss bildete Julie. Danach trat Fleur mit ihrem Vater aus der Tür und strahlte. Sie war wirklich eine sehr hübsche Braut.

Die Brautjungfern hatten sich nun dem Bräutigam gegenüber gestellt und warteten auf die Braut. Diese kam nun langsam mit ihrem Vater vor zum Altar geschritten und aus der Menge der Gäste kam freudiges Genuschel. Alle waren froh, dass trotz dieser dunklen Tage, so ein schönes Ereignis gefeiert wurde.

Fleur war nun mit ihrem Vater am Altar angekommen, dieser küsste sie noch auf die Stirn und setzte sich danach auf den Platz neben seiner Frau.

Die Zeremonie konnte nun beginnen. Der Priester fing an zu sprechen.

„Wir haben uns heute hier versammelt....“ und endete nach einer Viertelstunde, nach dem die Ringe ausgetauscht wurden, mit den Worten „Sie können die Braut nun küssen“.

Das ließ sich Bill nicht zweimal sagen und küsste seine Frau zärtlich. Alle Anwesenden klatschten und Bill und Fleur strahlten um die Wette. Mrs. Weasley und Mrs. Delacour hatten natürlich total verweinte Gesichter, welche jedoch um die Wette strahlten.

Nach der Zeremonie wiesen Bill und Fleur die Gäste an, in das weiße Zelt zu gehen, um mit ihnen anzustoßen, was natürlich auch alle taten, nachdem jeder Einzelne dem Brautpaar seine Glückwünsche übergeben hatte.

Lucas kam gerade auf die Beiden zu und schüttelte Bill die Hand.

„Alles Gute ihr Beiden“ und Fleur nahm er in den Arm. Doch als er die Umarmung beendet hatte, lehnte er

sich noch einmal zu den Beiden rüber.

„Wissen eure Eltern es schon?“, fragte er neugierig.

„Nein, aber woher weißt du...?“, wollte Bill nun wissen.

„Was? Woher ich das weiß? Hey, ich bin Heiler, ich muss sowas können“ und er grinste das Paar frech an.

Bill, der etwas verwirrt war, sagte dann aber: „Wir wollten es ihnen nachher sagen“ und dabei sah er seine Frau glücklich an.

Nun kam Julie zu den Dreien rüber, um dem Brautpaar zu gratulieren.

„Warum grinst ihr denn so?“, fragte sie neugierig.

„Schon vergessen, wir haben eben geheiratet“, sagte nun Bill, der noch niemand anderem von der frohen Botschaft erzählen wollte.

Fleur beugte ihren Kopf noch einmal zu Lucas rüber „Und du sagst es bitte keinem“ und Lucas nickte nur leicht und schenkte nun Julie seine Aufmerksamkeit.

„Wollen wir zusammen was trinken?“, fragte er etwas nervös.

„Ja gern“ und so gingen sie hinüber zu den Getränken, wo sich jeder ein Glas Kürbissaft nahm. Und sie begannen wieder eine angeregte Unterhaltung.

Die sechs Jugendlichen waren gleich bei den Ersten gewesen, die dem Brautpaar gratuliert hatten. Auch sie waren froh, dass es in diesen Zeiten noch so schöne Momente gab.

Ginny und Ron hatten mit Fleur als Schwägerin auch keinen schlechten Fang gemacht, da diese sich im Laufe des letzten Jahres immer mehr zum Positiven entwickelt hatte. Sie kamen mit Fleur nun super aus.

„Hey, wollen wir nicht mal was trinken gehen?“, fragte Ron nun in die Runde.

Und von allen kam nur ein einstimmiges „Klar“.

So gingen sie hinüber zu der großen Tafel, auf der sich die Getränke befanden und nahmen sich jeder eine Flasche Butterbier, welches zur Genüge da war.

Etwas weiter von ihnen ab standen Lucas und Julie und sie machten sich natürlich Gedanken darüber, über was die Beiden sich unterhalten könnten.

„Über was die wohl reden?“, fragte Ginny neugierig.

„Weiß nicht. Ron hast du noch von Fred und George die Langziehhohren?“, wollte Chris nun wissen.

„Aber sicher doch“, entgegnete er ihm. „Wartet ich hole sie schnell“ und Ron lief schnell in Richtung Haus und kam nach etwa zwei Minuten wieder. „Hier sind sie“

„Was reden die denn da?“, fragte Ginny, nachdem sie eine Weile zugehört hatten. „Da versteht man ja kein Wort“

„Sie reden in Französisch“, entgegnete ihr Hermine. „Aber über was sie reden, kann ich dir nicht sagen“

Lisa, die sich die ganze Zeit etwas zurückgehalten hatte, setzte nun auch in das Gespräch ein. Ihre Freunde hatten sicher nicht daran gedacht, dass sie doch in Frankreich auf der Beauxbatons Akademie war und deshalb perfekt Französisch sprechen konnte.

„Sie reden über die Hochzeit. Wie schön doch die Zeremonie war und wie toll hier alles ausgerichtet ist“, sagte sie an ihre Freunde gewandt.

„Woher kannst du...“, wollte Chris wissen, aber dann fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. „Klar, Beauxbatons. Über was anderes reden sie nicht?“

„Naja, gerade im Augenblick über Lucas´ Heilertätigkeit in Montreal. Julie will wohl hier in London im St. Mungos eine Ausbildung zur Heilerin machen“

Alle sahen sie staunend an. Julie wollte ebenso wie Fleur hier in England bleiben und nicht mehr nach Frankreich zurückkehren?

Bill und Fleur gingen nun auf die Tanzfläche, jedoch begannen sie nicht zu tanzen.

„Wir möchten euch am heutigen Abend noch eine frohe Botschaft verkünden.“, fing Bill an, doch er stoppte und sah seine Frau glücklich an.

„Wir bekommen ein Baby“, sagte Fleur, die aufgeregt zu ihren und Bills Eltern sah. Mrs. Weasley und ihre Mutter kamen mit Tränen in den Augen zu ihren Kindern und zogen sie in eine heftige Umarmung.

„Das ist wunderbar, ihr beiden“, sagte Mrs Weasley. Nun kamen auch die Väter des Paares.

„Glückwunsch, mein Junge.“ Auch Mr. Weasley zog Bill in eine Umarmung und anschließend auch Fleur. Fleurs Vater tat es Mr. Weasley gleich.

Doch nun begann die Musik zu spielen und Bill und Fleur machten sich bereit. Langsam begannen sie, nach Tradition, einen langsamen Walzer zu tanzen.

Nach einer Weile stimmten auch andere Paare mit in den Tanz ein, unter anderem Mr. und Mrs. Weasley und auch Mr. und Mrs. Delacour.

Lucas und Julie beobachteten gerade die Tanzenden, als Lucas überraschend fragte: „Wollen wir nicht auch ein wenig tanzen?“

„Gern“ und auch sie gingen auf die Tanzfläche und begannen einen Walzer zu tanzen.

Als die sechs Freunde das sahen, wollten sie natürlich auch gleich auf die Tanzfläche und zurück blieben Ron und Hermine.

Dieser sah Hermine ein bißchen verschüchtert an, konnte sich dann aber doch durchringen, um sie zu fragen, ob sie nicht mit ihm tanzen wolle.

Hermine schenkte ihm ein freudiges Lächeln und so gingen die beiden ebenfalls auf die Tanzfläche, die bereits schon überfüllt war.

Nach etwa einer Viertelstunde waren sie dann so kaputt, dass sie gleich wieder zu der Tafel gingen, auf der die Getränke standen, um sich etwas kaltes zu nehmen.

„Hey Ron, ich dachte du bist so ein schlechter Tänzer! Du bist doch Hermine angeblich das letzte Mal andauernd auf die Füße getreten“, stichelte Lisa.

Ron antwortete ihr ganz verlegen. „Naja...ähm..es ist doch..naja, Tradition, oder nicht?“

Und alle begannen zu lachen.

Doch Gabrielle kam gerade auf sie zu.

„Chris, würdest du vielleicht noch einmal mit mir tanzen?“, fragte sie mit ihrem süßesten Lächeln.

„Ähm, natürlich, klar“, sagte der Angesprochene und zog das junge Mädchen am Arm auf die Tanzfläche, auf der sie ausgelassen tanzten.

Man konnte langsam Lisa ihre Wut ansehen, denn sie versuchte schon, Gabrielle mit ihren Blicken zu töten.

In schnellem Schritt ging sie auf die Tanzfläche und zog Chris hinter sich her.

„Was machst du da?“, wollte sie nun ziemlich sauer, wissen.

„Ich tanze doch nur“ und Chris versuchte, seine Arme um seine Freundin zu legen.

Diese jedoch schlug sie einfach so weg.

„Du tanzt also nur? Erzähl mir doch nichts. Ich hab doch Augen im Kopf. Die Kleine ist doch total verschossen in dich und du gibst ihr auch noch Grund dazu!“ Lisa hatte mittlerweile schon Tränen in den Augen.

„Hey, Lisa. Ich kann doch nichts dafür, dass sie sich in mich verknallt hat. Ich wollte doch nur nicht, dass sie allein hier herumsitzt und wenn sie nunmal nur auf mich zu kommt. Hey, ich lieb doch nicht sie, sondern nur dich. Ehrlich. Ich würd dich auf keinen Fall eintauschen wollen. Du siehst sogar noch total zum Anbeißen aus, wenn du auf mich sauer bist“

Diese Worte zauberten wieder ein leichtes Lächeln in Lisas Gesicht und die beiden fielen sich küssend in die Arme.

Als sie nach einer Weile wieder das Zelt betraten, war es schon lange nicht mehr so voll. Viele Gäste waren schon auf dem Heimweg und nur noch die engste Familie und ein paar Ordensmitglieder, wie Tonks, Lupin oder auch Dumbledore waren noch anwesend.

Sie feierten noch tief bis in die Nacht hinein.

Am nächsten Morgen war kaum einer in der Küche, alle waren noch in ihren Betten, außer Mrs. Weasley natürlich, die schon wieder in der Küche werkelt.

Ein Tag am See

Nun kam auch Mrs. Delacour in die Küche um Mrs. Weasley beim Herrichten des Frühstücks zuhelfen. Es waren noch ein paar Brote von der Hochzeit übrig geblieben, die sie ebenfalls mit auf den Tisch stellten. Langsam wurde der Fuchsbau immer belebter, da endlich auch die Jugendlichen aufstanden.

Harry, Ron, Chris und Lucas kamen zusammen zum Frühstück, jedoch hatten sie versucht, so leise wie möglich zusein, da sie nicht wussten, ob die Mädchen auch schon wach waren. Doch sie hätten nicht leise sein müssen, denn etwa fünf Minuten später kamen auch diese, nachdem sie sich im Badezimmer fertig gemacht hatten.

Die Mädchen kamen auf ihre Freunde zu und gaben ihnen erst einmal einen Begrüßungskuss, wobei der zwischen Lucas und Julie sehr viel intensiver war, als die der anderen. Offenbar hatten sich hier wirklich noch zwei Menschen gefunden, die sich lieben.

„Na, na. Ich hoffe doch, das war erstmal die letzte Hochzeit.“, sagte Harry mit einem breiten Grinsen im Gesicht.

Sofort lösten sich Lucas und Julie voneinander und liefen puterrot an. Die anderen im Raum fingen an laut loszuprusten, wobei Ron, der gerade einen Schluck Milch getrunken hatte, diese durch seine Nase wieder herauspitzte, was die anderen dazu veranlasste, noch lauter loszulachen. Dadurch stiegen auch Lucas und Julie in das Gelächter ein.

Von dem Radau in der Küche aufgeweckt kamen ein wenig später Fleur und Bill hinunter, die noch sehr verschlafen aussahen.

Sie setzten sich an den Tisch und tranken erst einmal eine riesengroße Tasse Kaffee um richtig wach zuwerden.

„Was meint ihr, wollen wir heute wieder was unternehmen?“, fragte Ron nun die anderen.

„An was hast du denn gedacht?“, wollte Chris wissen, der schon wieder neugierig geworden war.

„Vielleicht können wir ja wieder an den See gehen und ein Picknick machen, das Wetter ist doch genau richtig dafür“, antwortete Ron.

„Hey, super Idee“, kam es gleich von Ginny und Lisa.

„Beeilt euch, dann können wir gleich los“.

„Kommt ihr zwei auch mit zum See?“, fragte Chris nun an Lucas und Julie gewandt.

Die beiden sahen sich an und stimmten auch gleich zu.

„Hey, kann ich auch mitkommen?“, wollte Gabrielle jetzt wissen.

Die Freunde sagten erstmal nichts, bis sich Mrs. Delacour einmischte, die das Szenario zwischen Chris und Lisa am Vorabend mitbekommen hatte.

„Gabrielle, eigentlich bräuschten wir dich hier, damit du uns noch etwas hilfst“.

„Aber ich wollte doch mit an den See“, diskutierte sie mit ihrer Mutter.

Am Ende ihrer Diskussion stand fest, dass Gabrielle im Fuchsbau bleiben würde und die anderen an den See gingen.

Diese holten schnell ihre Sachen, um gleich aufbrechen zu können und Mrs. Weasley hatte in der Zeit noch ein paar Brote für sie geschmiert, über die sich Ron am meisten zu freuen schien.

Als sie dann am See ankamen setzten sie sich wieder an den Platz, an dem sie das letzte Mal schon gewesen waren.

„Es ist wirklich sehr schön hier“, sagte Julie, als sie sich auf die Decke direkt neben Lucas setzte, der sie sofort in seine Arme nahm.

„Was war denn gestern Abend eigentlich mit euch beiden los? Ich meine, als Chris mit Gabrielle getanzt hat.“, wollte Lucas wissen, dem die Frage schon die ganze Zeit im Kopf herumgespukt war.

„Lisa war wütend, weil ich mit Gabrielle getanzt hab. Ich wollte sie einfach nicht so allein stehn lassen, da sie ja auch immer nur mich angesprochen hat“, antwortete Chris jetzt ganz ehrlich und Lisa fügte noch an „sie hat sich, glaube ich, wahnsinnig in Chris verknallt. Mich wundert es, dass du das nicht bemerkt hast“.

„Oh, na dann ist ja alles klar“.

„Ihr zwei habt aber auch ganz schön ausgelassen getanzt, nicht wahr?“, fragte Ginny mit einem bohrenden Blick und Julie antwortete „wir hatten einfach nur Spaß“.

Doch Ginny gab nur ein ironisches „aha“ von sich, was Julie anscheinend entgangen war, da sie nicht weiter darauf einging.

Erst jetzt hörten sie ein leises Geräusch, was von einem Baum in der Nähe kam. Lucas schlich sich leise hin und sah hinter den Baum. Da stand Ron mit zwei Broten in der Hand und dem Mund so voll, dass er wahrscheinlich nichts mehr hätte sagen können.

Lucas ging leise ein wenig tiefer in den Wald, wo ihn auch die anderen nicht mehr sehen konnten.

Auf einmal kam von Ron nur noch ein Wimmern und er stieß langsam vor dem Baum hervor.

„Ron, was ist denn?“, rief Harry.

„D.... da... da.... da....“, war das einzige, was Ron hervorbrachte.

Langsam kam das Geräusch, vor dem Ron erstarrt war, näher. Es war ein tiefes Knurren, was aus dem noch dunklen Wald kam.

Harry und Chris beugten sich ein wenig vor, um besser sehen zu können, doch was sie da sahen, ließ selbst den beiden einen eiskalten Schauer über den Rücken laufen. Noch nie hatte Chris vor etwas Angst gehabt, aber da war eine große schwarze Katze, besser gesagt ein Panther, der ziemlich gefährlich aussah. Er bleckte seine weißen, langen Zähne und gab ein lautes Grollen von sich, was die Jugendlichen zusammenfahren ließ.

„Wo ist denn Lucas?“, fragte Julie schon richtig panisch.

„Keine Ahnung, hoffentlich ist er nicht diesem Vieh begegnet.“, antwortete ihr Harry nun schon etwas ruhiger.

Aber auf einmal blieb der schwarze Panther stehen und langsam verwandelte er sich zu Lucas, der sich vor Lachen den Bauch rieb.

„Ey, ihr hättet mal eure Gesichter sehn solln. Echt hammermäßig.“, prustete er hervor.

„Bist du wahnsinnig?“, schrie Julie. „Du hast uns zu Tode erschreckt!“, stieß Ginny hervor.

„Aber ihr hättet echt mal eure Gesichter sehn solln. Für diesen Anblick würde ich alles geben“, gab er zurück.

Dann setzte er sich langsam wieder neben Julie auf die Decke und als er sah, wie böse sie ihn anschaute, rückte er noch ein Stück näher an sie.

„Tut mir leid. Ich machs nie wieder. Ok? Entschuldigung angenommen?“, und Lucas sah Julie mit einem flehenden Blick an.

„Na gut, aber du hast Glück gehabt. Noch einmal mach ich das nicht“, sagte sie mit einem leichten Lächeln auf den Lippen und danach gab Lucas ihr einen Kuss zur Versöhnung.

„Du bist also ein Animagus“, stellte Hermine gekonnt fest.

„Ähm ja“, antwortete Lucas.

„Und auch registriert?“, hakte sie nach.

„Naja, was soll ich sagen. ... Naja, halt...., ganz ehrlich?... nein“.

„Was, du bist nicht beim Ministerium als Animagus registriert?“

„Naja, bei uns war das keine Pflicht. Man konnte sich melden, aber ich habs gelassen und außerdem kann ich doch nicht wissen, dass man das hier muss. Aber eigentlich ist das doch auch egal, oder? Ich meine, so wichtig ist doch das nicht!“, entgegnete nun Lucas.

„Nicht wichtig? Na also sag mal...“. Hermine schien jetzt richtig ärgerlich.

„Hey, hey. Eh wir jetzt den ganzen Tag schlechte Laune haben, verspreche ich dir, mich beim Ministerium zu melden, okay?“, gab Lucas nun nach und daraufhin besserte sich auch Hermine Laune immer mehr, wobei sie trotzdem noch manchmal ein paar strenge Blicke zu Lucas rüberwarf. Sie waren denen Prof. McGonagalls sehr ähnlich.

„Wolln wir denn jetzt nicht mal ins Wasser gehen?“, mischte sich Harry ein.

„Ja super Idee, Harry.“, gab Chris als Antwort und schon sprangen sie auf, um ihre Sachen auszuziehen und in das eiskalte Seewasser zu springen. Ron und Lucas taten es ihnen gleich.

Die Mädchen jedoch zogen es vor, sich erst mal in die Sonne zu legen und ein wenig zu quatschen. Dies taten sie aber so leise, dass die Jungs sie nicht hören konnten.

Die hatten aber auch gerade ganz andere Dinge im Kopf, denn Harry, Chris und Lucas waren gerade dabei Ron zu tauchen.

Als es ihnen dann zu langweilig wurde, kam Lucas die Idee ein Sprungbrett an Rand des Sees zu zaubern, von dem aus sie leicht ins Wasser springen konnten.

Ron, der so etwas zuvor noch nie gesehen hatte, war ganz aus dem Häuschen gewesen.

Die Jungs waren gerade im Wasser in ein tiefes Gespräch vertieft und hatten den Mädchen ihre Rücken zugewandt, sodass sie nicht mitbekamen, wie diese sich ihnen leise näherten, um die Jungs unter die Wasseroberfläche zu drücken. Lucas, der das gerade noch bemerkt hatte, konnte sich als einziger wehren und hob Julie hoch, um sie daraufhin ins Wasser plumsen zu lassen. Als sie wieder auftauchte zog er das Mädchen an sich heran und gab ihr einen leidenschaftlichen und sehr langen Kuss.

Somit bemerkten sie nicht, wie die anderen auf sie zuschwammen. Auf einmal kam eine riesige Menge Wasser auf die beiden zu und wären sie nicht schon im Wasser gewesen, wären sie jetzt pitschnass gewesen.

Der Tag am See verging ziemlich rasch und so machten sie sich auf den Heimweg, als die Sonne begann unterzugehen. Sie kamen pünktlich zum Abendessen im Fuchsbau an und nach diesem setzten sich alle zusammen ins Wohnzimmer und redeten über die Geschehnisse der letzten Tage, wobei das Hauptthema die Hochzeit gewesen war.

Die Pärchen verabschiedeten sich nur noch mit einem Kuss und dann ging jeder in sein Zimmer und alle schliefen ziemlich schnell ein, da sie von den letzten Tagen noch ziemlich geschlaucht waren.

Sichtwechsel

Die letzten Tage sind ganz schön schnell vergangen. Ich hätte nie gedacht, dass ich mich hier so schnell eingewöhnen würde oder dass mich die Leute hier und ganz besonders mein kleiner Bruder sofort so nett behandeln würden. Es ist klasse eine Familie zu haben. Dieses Gefühl habe ich vorher noch nie verspürt. Und da ist ja auch noch Julie. Sie ist das hübscheste Mädchen, dass ich je gesehen habe. Oh man, ich hab mich anscheinend ganz schön verknallt.

Sie will ihre Ausbildung hier in London machen, das ist echt klasse. Da kann ich sie sehr oft sehn. Ich finde es nur schade, dass ich jetzt so viel arbeiten muss, ich würde meine Zeit lieber mit Chris und den anderen verbringen, ich will sie doch noch besser kennenlernen und mehr über meine Eltern erfahren. Sie fahren ja auch bald wieder nach Hogwarts und dann sehe ich sie ja nur in den Ferien. Aber zum Glück können wir uns ja noch Eulen schicken und vielleicht erlaubt mir Dumbledore, die anderen mal zu besuchen und mir Hogwarts anzusehen, wo ich auch hingegangen wäre, wenn diese schrecklichen Ereignisse nicht geschehen wären.

Tonks habe ich auch schon seit der Hochzeit nicht mehr gesehen, vielleicht stellt sie mich ja noch ihren Eltern vor und erzählt mir noch einiges über Mom und Dad. Wie sie gelebt haben und was sie so alles gemacht haben. Anscheinend bin ich meiner Mom von Charakter her sehr ähnlich. Sie hat auch versucht Menschen zu helfen und sie war ebenfalls Heilerin. Sie hat sogar als Heilerin im St. Mungos gearbeitet. Da werde ich auch mal nachfragen, ob sie vielleicht noch ein paar Heiler brauchen. Dann arbeite ich auch vielleicht mit Julie zusammen, das wäre echt klasse.

Naja, ich werde jetzt mal runtergehen und sehn, ob ich Tom schon was helfen kann. Vielleicht hab ich ja noch etwas Zeit, um in die Winkelgasse zu gehen. Hey, Tom hat den Kalender ja noch gar nicht umgeschlagen. Welchen Tag haben wir denn heute? Ähm, heute ist der 8. August. Shit, jetzt hab ich doch meinen eigenen Geburtstag vergessen. So was kann auch nur mir passieren.

Da kommt Tom.

„Hey Tom, hast du schon was zutun für mich?“, frage ich ihn neugierig.

„Nein, wenn du willst, kannst du bis Mittag noch andere Sachen erledigen. Ich brauch dich dann erst ab um eins.“

„Alles klar. Dann gehe ich erst mal in die Winkelgasse. Bis dann“.

Ich werd erst mal irgendwo ein Eis essen gehen, heute ist es doch ziemlich warm draußen und dann kann ich ja später noch ins St. Mungos gehen.

Ich muss meinen Geburtstag sicher allein verbringen, hier weiß doch eh noch keiner, wann ich Geburtstag habe und arbeiten muss ich ja nachher auch noch.

Wow, das Eis hier ist viel besser als in Kanada, vielleicht kann ich ja noch mal mit Julie hierher gehen.

Naja ich werde mich mal auf den Weg in St. Mungos machen.

London ist echt ne schöne Stadt, ich muss auch noch mal außerhalb der Winkelgasse spazieren gehen. Ich glaube, wenn ich apparriere bin ich schneller.

Hey, die Eingangshalle des Hospitals ist riesengroß und man kann richtig spüren, dass es hier viel zu tun gibt. Allein die lange Schlange an der Info zeigt das schon.

Ich werde mich wohl auch anstellen müssen. Hoffentlich bin ich dann pünktlich zurück im Pub.

Man, ich warte jetzt schon eine halbe Stunde. Da vorne hält irgendso eine Frau die ganzen Schwestern auf. Ah endlich, es geht weiter. Jetzt kann es ja nicht mehr lange dauern.

„Ich würde gern mit jemandem sprechen, der die Personalentscheidungen trifft“, die Empfangsschwester sieht ziemlich muffig aus, anscheinend ist sie von der Frau von erst noch ziemlich gestresst.

„Da müssen sie in den ersten Stock zu Heiler McPherson. Da hinten ist der Fahrstuhl“, und die Schwester zeigt mit ihren Fingern auf die großen Schiebetüren links vom Empfang.

Mit dem Wort „Danke“ verabschiede ich mich und gehe auf den Fahrstuhl zu. Das Büro des Heilers liegt gleich am Anfang des Ganges.

Als er mich hereinbittet, erscheint ein alter Herr vor meinen Augen, der ziemlich mitgenommen aussieht.

„Wir hatten viel zutun in den letzten Tagen. Durch die Angriffe der Todesser kommen immer neue Verletzte rein. Aber wie kann ich ihnen helfen. Sie wurden mir schon von der Empfangsschwester angekündigt“.

Ich stelle mich ihm vor und antworte, dass ich auf der Suche nach einer Stelle als Heiler bin und erzähle ihm, dass ich in einem Hospital in Montreal gelernt habe.

Daraufhin sagte mir der alte Heiler, dass sie zur Zeit ein paar neue Mitarbeiter suchen und mich bei einer nächsten Gelegenheit auf die Probe stellen wollten.

„Ich muss nur heute noch im Tropfenden Kessel arbeiten, aber wie wäre es morgen Vormittag?“, wollte ich ganz gespannt wissen.

„Das ist gut, ich habe jetzt eh Feierabend. Kommen sie doch morgen um neun zu mir und wir werden sie auf die Probe stellen.“

Mit einem vor Freude strahlendem Gesicht apparriere ich zurück in die Winkelgasse und bereite mich auf meine Arbeit im Tropfenden Kessel vor.

Sichtwechsel Ende.

Unerwartet

Am Morgen des selben Tages im Fuchsbau

Harry wachte an diesem Morgen ziemlich zeitig auf, da ihn die Sonne direkt ins Gesicht schien. Er zog sich langsam an und machte sich leise auf den Weg ins Badezimmer, doch bevor er an der Zimmertür angekommen war, hatte er ein Kissen im Rücken.

„Getroffen“, rief Chris mit einem hinterlistigen Grinsen.

„Na warte“, und Harry lief schnell zu seinem Bett zurück, um sich sein eigenes Kissen zu schnappen, doch da traf ihn auch schon Rons Kissen direkt in den Bauch. Anscheinend hatten die beiden sich gegen ihn verschworen. Doch er war nicht mehr sehr lange das Zielobjekt der beiden Freunde, da gerade die Mädchen hereinkamen, die vom Lärm aus Rons Zimmer angezogen worden waren.

Ginny war die erste, die ein Kissen abbekam, doch war sie schnell genug, um das Kissen seinem Werfer wieder entgegen zu schleudern. Chris wurde direkt im Gesicht getroffen, doch das schien ihn nicht zu stören, da er sofort sehr laut losprustete, da Hermine mit einem Zauber ein Kissen über Ron zum Platzen gebracht hatte und dieser jetzt voller Federn war.

Sie einigten sich aber dann doch auf einen Waffenstillstand, da sie doch sehr hungrig waren und so gingen die Mädchen bereits voraus in die Küche, da Ron und Chris sich noch fertig anziehen mussten.

Als sie unten ankamen, saßen auch Lupin und Tonks mit am Frühstückstisch.

„Hallo, wir haben gedacht, wir kommen euch mal wieder besuchen und frühstücken gleich mit euch“, entgegnete ihnen Tonks.

„Gebts zu, ihr mögt nur Moms essen so gern!“, und Ron sah sie mit einem breiten Grinsen an.

„Ähm, auch, ja. Aber wir kommen eigentlich auch aus einem anderen Grund. Wir wollten etwas mit euch besprechen.“, mischte sich jetzt auch Lupin in das Gespräch mit ein.

Nun kamen auch Bill, Fleur, Gabrielle und Julie die Treppe zur Küche hinunter. Mrs. Weasley hatte gleich wieder angefangen fleißig Essen vorzubereiten, als sie die Schritte gehört hatte.

„Nun es geht um Lucas. Ich weiß nicht, ob er euch das erzählt hat, aber er hat heute Geburtstag und wird zwanzig. Ein stolzes Alter muss ich sagen.“

„Was? Lucas hat heute Geburtstag! Aber wir haben doch jetzt gar keine Geschenke für ihn besorgen können“, kam es gleich aufgeregt von Chris.

„Naja, das können wir ja auch später noch gemeinsam in der Winkelgasse erledigen. Doch ich habe mit Tom, dem Wirt des Tropfenden Kessels geredet und ihn gefragt, ob wir eventuell bei ihm im Pub eine kleine Feier für Lucas veranstalten können. Und natürlich hat er gleich zugestimmt, da Lucas ihm ja schon eine so große Hilfe war. Eigentlich wollte ich euch nur fragen, ob ihr Lust habt, ihn zusammen mit uns zu überraschen, da Tom ihm gesagt hat, heute sei wieder eine große Veranstaltung und er müsse arbeiten.“, erklärte Lupin.

Die anderen hatten interessiert gelauscht und alle gaben zu verstehen, dass dies eine wunderbare Idee zu sein schien.

„Und wann geht die Feier los?“, wollte nun Ron wissen.

„Ich würde sagen, wir gehen alle so gegen drei Uhr in den Tropfenden Kessel, da Tom noch etwas vorbereiten wollte“, sagte Tonks.

„Aber vorher gehen wir Geschenke kaufen?“, wollte Harry wissen.

„Ja, natürlich. Obwohl ich glaube, dass Lucas sich einzig über eure Anwesenheit schon genug freuen würde“.

Julie hatte die ganze Zeit gelauscht und war schon etwas in Panik verfallen, da sie nicht wusste, was sie ihrem Freund schenken sollte. Normalerweise hatte sie immer etwas mehr Zeit, um Geschenke einzukaufen.

Und so lange kannte sie Lucas auch noch nicht. Doch Fleur sah sie an und sagte ihr, dass sie schon etwas passendes für ihn finden würde.

Auch Chris hatte ähnliche Gedanken, er war sich jedoch sicher, dass er in der Winkelgasse etwas für seinen großen Bruder finden würde.

Doch dann fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. Warum hatte er nicht gleich daran gedacht. Er wollte ein paar besonders schöne Fotos von seinen Eltern und auch sich selber zusammenstellen und sie dann Lucas schenken. Natürlich wollte er auch die Fotos mit einbeziehen, die sie in den letzten Tagen gemacht hatten. Auf denen waren alle wiederzufinden.

Nach dem Frühstück machten sie sich auch gleich mit Lupin und Tonks auf den Weg in die Winkelgasse, um die Geschenke zu besorgen. Mrs. Weasley und Bill blieben im Fuchsbau, da sie noch ein paar andere Dinge zu erledigen hatten.

Als sie gerade hinter der Magischen Menagerie um die Ecke biegen wollten, stoppte Chris die ganze Meute und deutete auf den Eisladen an der anderen Ecke der Straße.

„Da ist Lucas!“

„Kommt, lasst uns hingehn“, sagte Ron.

„Nein, warte. Was sollen wir denn sagen, was wir hier machen, hm?“, antwortete Hermine.

„Er soll doch nichts mitkriegen“, warf nun auch Ginny ein.

„Gut, dann warten wir, bis er weitergeht und müssen eben sehr vorsichtig sein, damit er uns hier nicht sieht und Verdacht schöpft“, sagte Harry.

„Ah, scheint als müssten wir nicht mehr lange warten, seht mal.“

Und schon war Lucas aus der Winkelgasse appariert.

„Ok. Wir treffen uns in zwei Stunden wieder hier“, sagte Lupin und sie machten sich alle in die verschiedensten Geschäfte auf.

Hermine hatte im Buchladen ein sehr interessantes Buch über die verschiedensten Heilkräuter der Welt gefunden und beschlossen, es zusammen mit Ron zu schenken, der noch nichts passendes gefunden hatte.

Harry hatte ein paar Tränkezutaten gekauft und noch ein paar Gläser zum Abfüllen von Flüssigkeiten und Aufbewahren von Kräutern. Ginny hatte sich natürlich an seinem Geschenk beteiligt.

Chris war nur in ein Geschäft gegangen und hatte sich ein großes Fotoalbum gekauft, in das er die Bilder, die er rausgesucht hatte, bevor sie in die Winkelgasse gefloht waren, einkleben wollte. Er dachte, es würde ein gelungenes Geschenk für seinen Bruder werden.

Als sie sich dann nach zwei Stunden wieder mit den anderen trafen, zeigten sie sich gegenseitig ihre Geschenke.

Von Lupin bekam Lucas ein paar neue Umhänge und er wollte seinem Paten etwas Geld geben, damit dieser sich erstmal eine kleine Wohnung leisten konnte.

Julie schenkte ihm eine kleine Eule, um genauer zu sein, einen kleinen schwarzen Kauz, da Lucas ihr bei einem ihrer Gespräche erzählt hatte, dass seine Eule erst vor kurzem angegriffen und so sehr verletzt worden war, dass sie den Angriff nicht überlebt hatte.

Aber sie hatte noch ein Geschenk für ihn, was jedoch keiner von den anderen zu Gesicht bekam. Einzigst Fleur schien zu wissen, was Julie ihrem Freund schenken würde.

Nun machten sie sich wieder auf den Weg in den Fuchsbau, da noch viel für den heutigen Tag vorzubereiten war. Als sie in der Küche ankamen, sahen sie schon eine riesen Torte auf dem Tisch stehen. Mrs. Weasley hatte ganze Arbeit geleistet, denn sie sah sehr lecker aus. Ron hatte auch schon versucht, ein Stück zu bekommen, doch Mrs. Weasley hatte ihn damit abgespeist, dass das Essen gleich fertig sein würde.

In der Zeit, die das Essen noch brauchte, packten alle ihre Geschenke ein und Harry, Ron, Hermine und Ginny halfen Chris bei dem Fotoalbum. Es schmerzte Chris zwar seine Eltern so glücklich auf den Fotos zu sehen, doch er ignorierte den Schmerz und dachte dabei an Lucas.

Wie es wohl war, in einem Waisenhaus aufzuwachsen? Ohne Eltern oder irgendwelche Verwandte. Harry wusste zwar, wie es ohne Eltern war, doch musste er nie in einem Waisenhaus leben, da er ja verhassten Onkel und Tante besaß. Die Zeit bis drei Uhr verging ziemlich schnell und so betrachteten die Freunde Lucas' Geschenk, als es fertig war und packten es noch schnell ein, da sie auch schon los mussten.

Sie kamen mit Flohpulver in den Tropfenden Kessel und fanden einen wunderbar geschmückten Raum vor. Tom hatte wirklich ganze Arbeit geleistet.

„Er hat Lucas wohl gesagt, er soll in seinem Zimmer bleiben, bis die ersten Gäste kommen“, stellte Hermine fest.

„Wird wohl so sein“, sagte Ron.

„Ich habe ihn darum gebeten“, meldete sich nun Lupin zu Wort.

Gerade war Tom aus seinem Hinterzimmer getreten, da er Stimmen vernommen hatte.

„Ah, Lupin, da seit ihr ja. Pünktlich auf die Minute!“, sagte Tom.

„Er ist noch oben in seinem Zimmer“

„Gut, vielleicht sollten wir ihn jetzt runterholen. Am besten gehst du ihn holen, dann können wir ihn hier unten gebührend überraschen“, sagte Lupin an Tom gewandt.

Und Tom machte sich auch gleich auf den Weg nach oben zu Lucas.

Er klopfte an die Tür und ein ziemlich verschlafener Lucas öffnete.

„Ähhhhhhhhhh....Sind die Gäste denn schon da? Es ist doch erst...“ und mit einem Blick auf seine Uhr wurde er ganz panisch „oh nein, Mist, ich hab verschlafen. Sorry, Tom!“

„Ist schon ok, aber komm jetzt runter. Die Gäste wollen ihre Bestellungen abgeben“

„Eine Sekunde noch, ich zieh mir nur ein anderes Shirt an“, rief Lucas Tom noch hinterher, da dieser schon vorgegangen war.

Lucas schlüpfte noch schnell in eines seiner in der Winkelgasse neu gekauften T-Shirts und rannte dann durch den Flur und die Treppe runter in den Schanksaal.

Als er die Tür zu diesem aufstieß kam ihm nur lautes Gebrüll und Gesänge entgegen.

„Happy Birthday to you, happy birthday to you...“

Wirklich alle hatten sich in die Mitte des Saales gestellt, die Geschenke in den Händen und angefangen zu singen.

Lucas war ganz überwältigt von dieser Szene und konnte gar nicht glauben, was hier gerade geschah.

Die erste die auf ihn zugerannt kam war Julie, die ihren Freund fest umarmte und in einen langanhaltenden Kuss zog.

Um ihre Köpfe herum flog nun eine kleine Eule und landete auf Lucas' Kopf. Dadurch gestört, beendeten die beiden ihren Kuss.

„Dieser kleine Kerl ist von mir. Herzlichen Glückwunsch!“

Lucas konnte es gar nicht fassen, ein Geschenk bekommen zu haben, da er in all den Jahren, in denen er im Heim gewohnt hatte, nie welche bekommen hatte.

„Danke. Du bist toll“, mehr konnte er gar nicht hervorbringen, so überwältigt war er. Jedoch zog er Julie noch einmal in eine feste Umarmung.

„Ok. Jetzt komm ich. Hier, das ist von mir“, sagte Chris.

Lucas öffnete vorsichtig das Geschenkpapier, wobei er von allen genau beobachtet wurde und man konnte sehen, dass, sobald er erkennen konnte, was das Geschenk enthielt, ihm eine Träne über die Wange lief. Dies waren die ersten Bilder, die er je von seinen Eltern zu Gesicht bekommen hatte. Sie sahen so glücklich aus, als hätte es die dunklen Zeiten nie gegeben.

Nachdem er sich etwas erholt hatte blickte er in das Gesicht seines kleinen Bruders und zog ihn danach in eine Umarmung, dabei flüsterte er ihm noch ins Ohr: „Danke, das ist das schönste Geschenk, was du mir hättest machen können.“

Danach folgten noch die anderen Geschenke, wobei Lucas das Geld von Lupin eigentlich gar nicht hatte annehmen wollen, dieser aber extrem darauf bestand.

Als Lucas seine Geburtstagstorte sah, war er ganz fasziniert. Sie war fast so groß, wie die Torten auf Bill und Fleurs Hochzeit. Er bedankte sich mit einer Umarmung bei Mrs. Weasley, die diese auch gern annahm.

Sie feierten Lucas' Geburtstag bis spät in die Nacht hinein und Tom stellte allen Gästen, die bleiben

wollten, auch Zimmer im Tropfenden Kessel zur Verfügung.

Gegen vier Uhr früh machten sich dann auch alle auf in ihre Betten, da Mrs. Weasley es doch schon für zu spät empfand. Sie verabschiedeten sich nur noch alle voneinander und gingen dann zu Bett.

Als Lucas dann in seinem Zimmer auf dem Bett lag und den Riesenberg an Geschenken ansah, konnte er sich ein Lachen nicht mehr verkneifen. Dann fiel ihm erneut Chris' Geschenk ein und er ging hinüber zur Kommode, wo dieses aufgestellt war und nahm es mit rüber zum Bett, wo er sich wieder herauflegte. Er sah seinen Eltern zu, wie sie in ihren Fotos tanzten und glücklich herumalberten. Ihm liefen erneut Tränen übers Gesicht, ohne das er es merkte. Wie sehr er sich doch wünschte, er hätte seine Eltern noch kennengelernt. Es war ja schön, einen Bruder zu haben, aber sicher wäre es auch schön, Eltern zu haben.

Doch nun wurde er in seinen Gedanken unterbrochen, als jemand an der Tür klopfte.

Er stand auf, wischte sich die eben erst bemerkten Tränen aus dem Gesicht und öffnete dann seine Zimmertür.

Es war Julie, die vor seiner Tür stand.

„Darf ich reinkommen oder muss ich weiter vor der Tür stehen bleiben?“, fragte sie mit ihrer zuckersüßen Stimme.

Ohne, dass sie damit gerechnet hätte, zog Lucas sie in ihr Zimmer und in eine Umarmung, auf die ein langer Kuss folgte. Die Tür hatte er mit einem Tritt dagegen geschlossen.

Nach einer Weile lösten die Beiden sich wieder voneinander und setzten sich aufs Bett.

„Möchtest du heute hier schlafen, denn ich weiß nicht, ob ich so einfach einschlafen kann, nach allem, was heute passiert ist. Das war bisher wirklich der schönste Tag in meinem Leben und ich möchte eigentlich, dass er nie zu Ende geht“, sagte Lucas.

Julie nahm Lucas' Arm und zog ihn hoch zum Kopfkissen. Er legte sich auf den Rücken, Julie kuschelte sich an seinen Körper und legte ihren Kopf auf seine Brust.

Nach einer Weile schliefen beide in dieser Position ein und Lucas hatte dabei ein Lächeln auf seinen Lippen.